

I. — Die Tenebrionidenfauna Borneos. —
Erster Teil. Von HANS GEBIEN, Hamburg.

OBGLEICH eine ziemlich grosse Zahl der auf Borneo einheimischen Tenebrioniden bekannt ist (besonders Fairmaire hat in den "Notes from Leyden Mus." zahlreiche Arten beschrieben), muss diese doch im Verhältnis zu den noch unbekanntem als nicht bedeutend bezeichnet werden. Es ist daher von Wert, anstatt aus verschiedenen Gruppen an verschiedenen Stellen einzelne Neuheiten zu beschreiben, die Fauna Borneos im Zusammenhange zu geben. Das Material zu dieser Arbeit liefert mir ausser meiner eigenen, ziemlich umfangreichen Sammlung, in erster Linie das Museum Sarawak, ferner die Kollektion des Herrn Dr. Veth, Haag; das Naturhistorische Museum, Hamburg.

Die Tenebrioniden meiner Sammlung verdanke ich meist der Freundlichkeit des Herrn Hauschild in Kopenhagen, der sie von Waterstradt käuflich erwarb, ihm bin ich zu besonderem Dank verpflichtet, da er mir sogar Unica seiner Sammlung bereitwilligst überliess. Die Typen aller hier beschriebenen neuen Arten befinden sich in meiner Sammlung.

Subfam. PEDININÆ.

MESOMORPHUS, Seidl.

Naturg. Ins. Deutschl. v. 1893, p. 361 nota. Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. xxxviii. 1894, p. 20.—Reitt. Bestimmungstab. pal. Käfer, liii. 1904, p. 73.

Villiger, Blanch. Voy. Pole Sud. iv. 1853, p. 154, t. 10, f. 15.—Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg. xxxviii. 1894, p. 20. (Syn. *asperulus*, Fairm.; *dermestoides*, Reitt.; *dispersus*, Champ.; *mustelinus*, Fairm.; *puberulus*, Fauv.).

Diese von Neu-Guinea bis Afrika verbreitete Art liegt mir in 3 Exempl. meiner Sammlung von Borneo vor: Tandjong und Kinabalu.

Subfam. OPATRINÆ.

GONOCEPHALUM, Chevr.

Ich glaube 2 Arten dieser Gattung in meiner Sammlung zu haben, da aber mein gesamtes Material an Gonocephalum zu Studienzwecken an Mr. Blair verliehen ist, kann ich vorläufig keine genügende Auskunft geben.

Subfam. BOLITOPHAGINÆ.

ATASTHALUS, Pasc.

Ann. Mag. Nat. Hist. (4) viii. 1871, p. 348.—Lew. Ann. Mag. Nat. Hist. (6) xiii. 1894, p. 385.

Atasthalus spectrum, Pasc., l. c. p. 348, t. 14, f. 3.

Von dieser Art liegen mir 3 Exemplare vor, ein ♂ in meiner Sammlung, N. O., Sumatra, Tebingtinggi 2 i. 1895 (Schultheiss) und ein zweites vom Sarawak Mus., Borneo, Kuching, 14, xii. 1898. Das ♀ ebendaher 9, xi. 98. Pascoe's Beschreibung, die leider dürftig genug ist, passt auf unsere Art, aber erst, wenn Stücke aus Malakka vorliegen (dem Originalfundort), wird es möglich sein, die Frage der Zusammengehörigkeit zu entscheiden.

Das ♀ ist noch unbeschrieben. Ich beziehe es nicht mit voller Sicherheit auf diese Art, überhaupt ist das bei dieser und bei verwandten Gattungen nur dann sicher möglich, wenn beide Geschlechter zusammengefunden werden. Es unterscheidet sich vom ♂ durch den ungehörnten Kopf; auf dem Scheitel stehen 2 feine Tuberkeln eng aneinander, der sehr breite Clypeus ist nicht aufgebogen, nicht gewölbt, die Quersutur ist fein aber scharf. Der Thorax hat statt der 2 subhorizontalen, an der Spitze gegeneinander gekrümmten Hörner zwei kräftig erhabene knollige Höcker, die stark und dicht tuberkuliert sind. Wie beim ♂ sind Stirn und Halsschild im Grunde spiegelglatt und tragen die symmetrisch angeordneten rundlichen Tuberkeln. Pro- und Mesosternum haben je eine spitze Tuberkel.

Atasthalus miles, n. sp. (Taf. I. fig. 1 u. 2.)

Noch etwas schmaler und paralleler als *A. spectrum*, wie fast alle Bolitophaginen so dicht mit einer Schmutzkruste überzogen, dass die Skulptur erst nach gehöriger Reinigung erkennbar wird. Schwarz, ziemlich glänzend, hochgewölbt. *Kopf* sehr breit, der Canthus vor den Augen schmal, davor der Clypeus fast von der Breite des Canthus, von ihm seitlich durch eine sehr kleine Ausbuchtung

getrennt, seine Ecken scharf rechtwinklig. An seinem Vorderrand erhebt sich fast rechtwinklig abstehend in der Mitte ein langes, von vorn nach hinten flachgedrücktes, am Ende erweitertes, und ziemlich stark ausgeschnittenes Horn. Die Oberfläche flach ausgehöhlt, glatt, matt, nur der Nacken dicht und grob punktiert. Beim ♀ fehlt das Clypealhorn, der Clypeus ist breit querüber gewölbt, der Vorderrand gerade abgestutzt, dessen Ecken stumpf (es sind also 4 Ecken vorhanden: die ganz stumpfen Vorderecken und die scharf rechtwinkeligen Seitenecken vor dem Canthus). Die Fühler schlank, ihr erstes Glied stark, länger als 2 und 3, aber zum grössten Teil vom Canthus bedeckt, 3 = $1\frac{1}{2}$ mal so lang als 4, 4 und 5 so lang wie breit, 6 und 7 querkugelig, 8, 9 und 10 immer stärker quer werdend, das 11. sehr klein und mit dem 10. ein Glied bildend, das nur eine feine Naht zeigt. Bei flüchtigem Zusehen scheinen daher die Fühler zehngliedrig. *Halsschild* im vorderen Drittel verflacht und stark verbreitert, und dort mit einigen (ca. 4) groben Zacken, die Vorderecken in eine lange, niedergebogene mässig scharfe Spitze ausgezogen, hinter den grossen Zacken 1 oder 2 kleine Tuberkeln am Seitenrand, dieser unmittelbar vor der Basis nicht eingezogen; da der Halsschild am Hinterrande stielrund ist, fehlen die Hinterecken ganz, es ist dort auch kein Rand vorhanden. Von der Mitte aus sind beim ♂ 2 horizontale, dann abwärts gekrümmte, im grössten Teil ihres Verlaufs zusammengewachsene Hörner ausgebildet, die bei allen 3 mir vorliegenden ♂ sehr verschieden sind; beim bestentwickelten sind die Hörner lang, schlank, stielrund, lassen dicht vor ihrer Basis ein kleines Loch zwischen sich, wachsen dann innen zusammen, und divergieren an ihrer Spitze stark; beim zweiten ♂ ist zwischen den Hörnern an der Basis nur eine tiefe Furche; beim dritten sind die Hörner dick und kurz, an der Spitze nur mit kleinem Ausschnitt. Beim ♀ sind statt der Hörner zwei knollige, eng aneinanderliegende, stark über den Vorderrand des Halsschildes hinausragende Höcker vorhanden, die stark und dicht tuberkuliert sind. In beiden Geschlechtern befindet sich jederseits dicht neben der Mittellinie eine etwas unordentliche Reihe kräftiger Tuberkeln, jederseits am Absturz und vor der Basis einzelne weitere Körner. Der Grund ist ganz glatt, auch der vordere Absturz vor den Hörnern. *Flügeldecken* ganz ähnlich wie bei *spectrum*, der Raum neben der Naht flach, die erste Punktreihe regelmässig aus tief eingestochenen, wenig eng

stehenden Punkten bestehend, jederseits läuft eine Doppelreihe abwechselnd gestellter, ziemlich grosser Tuberkeln, ausserdem noch 4 Reihen sehr weitläufig gestellter (ca. 3-6 Tuberkeln enthaltend) Höckerchen, der äusserste Seitenrand mit enger gestellten, feinen Körnchen; die groben Punkte der Flügeldecken stehen, soweit sie nicht durch die Tuberkeln verdrängt werden, reihig; die Schultern sind kräftig entwickelt, wenn auch verrundet, die Seiten parallel. Die *Unterseite* ist matt, unpunktiert, nur das glänzende Analsegment mit groben Punkten besetzt, Prosternum mit senkrechtem Absturz und spitzer, feiner Tuberkel oben am Rande, diesem gegenüber vorn am Mesosternum ein ebensolches Höckerchen. Beine verhältnismässig robust, Schienen sehr schwach gekrümmt, an der Hinterkante scharf gefurcht, das Klauenglied aller Füsse so lang wie die anderen zusammen.

L. 9-9½ mm. (ohne Hörner, vom Clypeus bis zur Flügeldeckenspitze gemessen), Breite 4⅔ mm.

Diese ausgezeichnete Art ist an der Hornbildung sofort zu erkennen, der Clypeus bildet ein Horn, nicht zwei.

3 ♂, 1 ♀ von Kuching, 10, 18, 19 x. 1898: Matang Rd., 17. Sept., 1910.

Bolitonæus spectabilis, n. sp.

Breit elliptisch, seitlich parallel, schwarz, aber wie bei andern Bolitophaginen ganz mit den Resten des Wirtspilzes besetzt. Körper rundherum mit Sägezähnen. *Kopf* sehr breit, flach ausgehöhlt, Clypeus scharfkantig aufgebogen, der Canthus nach vorn verbreitert, breiter als die Augen, etwas spitzwinklig oder (beim ♀) scharf rechtwinklig, der Clypeus beim ♂ mit 4 stumpfwinkligen Zähnen, beim ♀ scharf krenuliert. Auf der Stirn stehen 4 feine, nicht sehr deutliche Tuberkeln in einem Quadrat. Fühler am Grunde glänzend braun, das 3. Glied 1½ mal so lang wie das 4., die folgenden kräftig nach innen ausgezogen, und zwar immer stärker werdend, das 10. ist das grösste und an der Spitze zur Aufnahme des 11. Gliedes ausgeschnitten, dieses selbst ist auch seitlich durch einen sehr feinen Ausschnitt abgesetzt, nicht nur wie bei *Atasthalus* durch eine feine Naht getrennt. Mentum grob punktiert, stark quer, über doppelt so breit wie lang, vorn flach und mit der noch breiteren, sehr flachen Ligula fast eine Fläche bildend, Palpen weit getrennt, Endglied lang, gekrümmt, Vorderrand der Ligula sanft ausgeschnitten und jederseits mit einigen Borsten, die Vorderecken breit

und ganz verrundet, Endglied der Maxillarpalpen wie bei *Atasthalus* sehr lang, gekrümmt zylindrisch, die sehr zarte innere Lade der Maxillen viel schmaler und kleiner als die äussere. Mandibeln aussen fast rechtwinklig geknickt, Ende mit zwei groben Zähnen, Mahlzahn gross, gewölbt mit sehr feinen und dichten (ca. 100) Querriefen. *Halsschild* ca. $2\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, mit abgeflachtem Seitenrand bis zur Basis, in der Mitte am breitesten, nach hinten schwach, nach vorn stark verengt, Vorderecken rechtwinklig, Seiten mit ca. 8–10 mässig grossen, verrundeten Zähnen, die Hinterecken ebenfalls rechtwinklig, Basis breit doppelbuchtig, da die Mitte breiter vorgezogen ist als die Seiten. Vor der Mitte der Scheibe erheben sich nach vorn zwei dicht aneinander stehende, kurze, kräftige Hörner schräg nach vorne beim ♂, zwei knollige verrundete Höcker beim ♀. Grund der Oberfläche matt, glatt. Verstreute Körner bilden einige Längsgruppen. *Flügeldecken* nur wenig länger als zusammen breit, hochgewölbt, der breit von oben sichtbare Seitenrand ist regelmässig gezähnt, die Zähne abgerundet, zur Spitze immer feiner werdend, grösser als die des Halsschildseitenrandes. Jede Flügeldecke mit 4 Reihen von Tuberkeln, die erste besteht aus 3 grossen Höckern, der erste beim Schildchen hat vor sich einige Körnchen, der zweite steht schwach schräge und ist seitlich zusammengedrückt, der dritte am Absturz ist schwach 2 oder 3 zackig, die 2. Reihe hat 4–5 ungleichgrosse Höcker, die viel kleiner sind als die der ersten Reihe, die beiden äusseren Reihen sind noch kleiner, tuberkelartig, sehr weitläufig, die übrigen Zwischenräume, besonders Nahtstreifen und Absturz mit zerstreuten Körnern. Der Raum zwischen den beiden ersten Höckerreihen, die Naht einschliessend, flach. Der Grund trägt Reihen ziemlich dicht stehender regelmässiger grober Punkte, die nur durch die groben Tuberkeln aus der Reihe gedrängt werden. *Prosternum* wagerecht, mit steilem aber nicht senkrechtem Absturz, das Ende scharfwinklig, aber nicht spitz ausgezogen, Mesosternum mit nach vorn gerichteter spitzer Tuberkel, Hinterbrust und Abdomen glänzend, mässig grob und wenig dicht punktiert. Beine kurz, die Schenkel ragen mit ihrer Spitze kaum über den Seitenrand der Flügeldecken hinaus. Epipleuren sehr breit, neben der Hinterbrust noch doppelt so breit wie die Epimeren. Schienen scharf gekielt, sehr zart linear, die vorderen und hinteren gegen die Spitze merklich verengt.

L. $8\frac{1}{2}$, Br. $5\frac{1}{4}$ mm.

1 ♂, 1 ♀ von Kuching, 19. Okt. 1898, aus dem Sarawak-Museum.

Die Skulptur der Flügeldecken, der gezähnte Körperrand sind ganz so, wie Motschulsky von *Bolitoxenus gibber* schreibt, aber wegen des verlängerten dritten Fühlergliedes kann die Art nicht in diese Gattung gestellt werden. Von den anderen Arten von *Bolitonæus* scheidet sich unsere sofort durch den grob gezähnten Rand des Körpers.

Atasthalus serratus Geb. von den Philippinen muss auch in diese Gattung gestellt werden. *Atasthalus* sollte auf die Arten beschränkt werden, bei denen der Thorax hinten rund, ohne abgeflachten Seitenrand ist. Dann haben wir ein gutes Gattungskriterium, denn die Tasterbildung haben auch andere Gattungen. Es gehören also auch *A. dentifrons* und *bellicosus* Lewis nicht hinein.

Bolitonæus capricornis, n. sp. (Taf. I. fig. 4.)

Robust, parallel, hochgewölbt, schwarz, ganz bedeckt mit pilziger Kruste. *Kopf* sehr breit, der *Canthus* so lang wie die Augen hinter ihm, aber viel breiter, Oberfläche dicht punktiert, am Innenrande der Augen ein kurzer, scharfer Augenkiel, die *Clypealfurche* schwach gebogen, scharf, aber fein, der *Clypeus* in beiden Geschlechtern einfach, ohne Zähne und Hörner, auf der Stirn ein paar undeutliche Erhabenheiten. *Fühler* mässig schlank, Glied drei $1\frac{1}{2}$ mal so lang als vier, die folgenden immer stärker quer, aber nicht sehr deutlich nach innen ausgezogen, das letzte in das zehnte eingelassen und viel kleiner als dieses. *Mentum* grob punktiert, nur $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, *Ligula* vorn sehr deutlich ausgeschnitten. *Halsschild* reichlich doppelt so lang wie breit, die Seiten nach vorn schwach, nach hinten noch weniger verengt, breit verflacht, die *Vorderwinkel* etwas niedergebogen, ca. 80° gross, spitz, der *Seitenrand* mit ca. 7 ziemlich grossen Zähnen, die *Hinterecken* scharf recht- oder stumpfwinklig, die *Basis* fast gerade. Auf der Scheibe befinden sich beim ♂ zwei ziemlich lange, und ziemlich dünne Hörner, am Grunde weit von einander entfernt, nach aussen gekrümmt, mit ihren Spitzen etwas gegeneinander gerichtet, an der äussersten Spitze befindet sich ein Büschel goldgelber Haare, die nur bei Ansicht von vorn deutlich sind, diese Hörner sind fast horizontal. Beim ♀ stehen an Stelle der Hörner zwei kräftige, runde Tuberkeln. Die Scheibe mit zahlreichen, teils in Gruppen stehenden Körnern, es befinden sich zwischen den Hörnern zur Basis laufend, zwei gekrümmte

Längsreihen, einige Körnchen an der Basis, andere seitlich am Absturz, auch die Hörner resp. Tuberkeln sind ziemlich dicht gekörnt. Der Grund ist deutlich, aber nicht gedrängt punktiert, der verflachte Seitenrand sehr fein und flach quer gefältelt. *Flügeldecken* sehr hoch und kurz, der von oben kaum sichtbare Seitenrand gezähnt, die Zähne ziemlich gleichmässig, nach hinten allmählich feiner werdend. In jedem Zwischenraum befindet sich eine sehr weitläufige Reihe von 4-5 Höckerchen oder Körnern, der Nahtstreifen enthält ca. 12 sehr feine Körnchen, der 2. wesentlich grössere, der 3. ca. 6 meist paarweise genäherte Höcker, die aber viel kleiner sind als etwa bei den Byrsaxarten, der folgende wieder feinere, der nächste etwas grössere Höcker; die Punktreihen ziemlich grob, aber nicht sehr ordentlich, der übrige Grund der Flügeldecken glatt. Die Epipleuren ziemlich fein, tief eingestochen punktiert. *Unterseite*, besonders das Abdomen glänzend. Prosternum wagerecht, mit steilem, aber nicht senkrechtem Abfall, ohne Spitze, Mesosternum mit feiner Spitze, Abdomen ziemlich grob punktiert. Die Schienen, besonders die vorderen und mittleren in der Mitte erweitert, oder richtiger, in der Endhälfte aussen verschmälert.

L. 6-6½ mm. (ohne Hörner), Breite 4 mm.

2 ♂, 2 ♀, von Kuching, 4., 13., 18., 19. Okt. 1898 (1 ♂ mit der Notiz: from *Boletus* fungus).

Diese Art hat als Verwandten *B. serratus* Geb. von den Philippinen, der grösser und schlanker ist, einen gezähnten Clypeus, viel gröbere und weniger Seitenrandzähne und eine andere Skulptur der Elytren hat, auch sind die Schienen dort einfach linear. Sehr nahe steht ihr auch *B. bifurcus* Pasc., der grösser ist (8 mm.), auf den Hörnern einen Haarschopf trägt (von dem bei unserer Art nur eine Andeutung vorhanden ist), auch sind die Hörner nicht "sublyratis" sondern einfach nach innen gekrümmt und der Halsschild ist nicht "antice gradatim angustato."

Byrsax gibbifer, Wesm. Bull. Ac. Brux. iii. 1836, p. 112, t. 4 f. a-c; Guér. Rev. Zool. 1838, p. 117; Preudh. Bull. Ac. Roy. Belg. (2) xxix. 1870, p. 379.

Von Java beschrieben, liegt mir in meiner Sammlung auch von Sumatra vor. ♂, ♀ von Kuching 29. Dez. 1898.

Byrsax quadrinodosus, n. sp. (Taf. I. fig. 5.)

Von fast kreisförmigem Umriss, wenig länger als breit, die Flügeldecken nur auf sehr kurze Strecke parallel. Braun, mässig glänzend, aber ganz mit einer Schmutz-

kruste überzogen. *Kopf* auf der Stirn mit feiner Längsfurche zwischen den Augen, und ebenso feiner, aber scharf eingeschnittener Clypealsutur, vorn am Clypeus fast glatt zwischen den Hörnern, die Stirn fein punktiert, die Seiten gröber und dichter, vor den Augen bis zum Clypeusrande befinden sich zwei verhältnismässig kurze, wenig mehr als kopflange, fast horizontale, sehr schwach gekrümmte, am Ende aussen schräg abgestutzte Hörner beim ♂ (vermutlich ist aber das einzige mir vorliegende ♂ nicht sehr gut entwickelt), und eine sehr kurze, schmale aufrechte Augenfalte oder Tuberkel zwischen Auge und Horn. Beim ♀ fehlen die Hörner und die Augenfalte ist flach und engt von der Stirn her die Augen etwas ein, in diesem Geschlecht ist die Stirn mit einigen feinen Körnchen besetzt. Fühler kurz, gesägt, das 3. Glied nur wenig länger als das 4., konisch, das 5. so lang wie breit, die folgenden immer stärker quer nach innen und vorn ausgezogen, also schräg, so dass die Ruhelage der Fühlerkeule ein kräftiger Bogen ist, das letzte Glied mit schräger Basis, so lang wie breit. *Halsschild* stark quer, an der Basis am breitesten, die Hinterecken kurz, ganz verrundet, die Seiten nach vorn in sehr schwachem Bogen nach vorn stark verengt, die Vorderecken scharf rechtwinklig, die Seitenränder regelmässig und scharf, wenn auch flach gesägt, die Zähne (ca. 15) stumpfwinklig, jedes ein feines Körnchen oben tragend; die hochgehöckerte Scheibe trägt in der Mitte einen kräftigen Doppelbuckel in beiden Geschlechtern, ist davor schwach quer eingedrückt und beim ♂ mit vorgezogenem einfachen Vorderrand, beim ♀ dort mit zwei horizontalen, schwachen Hörnern, ähnlich wie bei den ♀ der meisten anderen Arten (ausgenommen z. B. *Satanas* Geb.), doch sind die Hörnchen kurz und am Ende stumpf. In einiger Entfernung wird der Rand des Halsschildes von einer unregelmässigen Reihe von Körnchen begleitet, der verflachte Seitenrand ist im übrigen ohne Körner, aber der Absturz des Buckels und dieser selbst sind mit kräftigen Körnchen bedeckt. Die Basis hat jederseits des Buckels einen flachen aber scharf stumpfwinkligen Einschnitt und nach innen davon eine schwach vorspringende stumpfwinklige Erweiterung, dem schwachen Einschnitt entspricht an der Basis der Elytren eine kleine Vorragung. *Flügeldecken* mit scharf rechteckigen Schultern, der Rand viel feiner und stumpfwinkliger gesägt als der des Thorax, fast nur gewellt, jedes Zähnchen am Ende mit sehr feinem, queren Körnchen und viel weiter nach innen mit einem

runden Körnchen, der verflachte Seitenrand sehr schwach quer gerunzelt und nicht granuliert oder punktiert, nur etwas entfernt von der Basis ein einzelnes kräftiges Korn vorhanden; die hochgebuckelte Scheibe trägt 4 grosse Knoten, welche die Ecken eines gedachten Quadrates bilden, dahinter ist am Absturz keine Spur einer Tuberkel vorhanden. Der Nahtstreifen und der äusserste (neben der Verflachung) mit einer regelmässigen Körnerreihe, sonst sind auf dem Buckel einzelne zerstreute Körner vorhanden, die Punkte der Reihen ziemlich grob und weitläufig, nicht sehr regelmässig, der Buckel wird von dem Seitenrand durch eine Reihe sehr grober Punkte abgesetzt, die Spitze der Flügeldecken ganz kurz verrundet; die Pleuren der Elytren und des Halsschildes sind besonders seitlich ziemlich grob punktiert. *Unterseite* glänzend, Prosternum vorn schwach gekielt, hinten niedergedrückt, Mesosternum mit spitz schräg nach vorn ragender Tuberkel, die Vorderschienen haben aussen an der Vorderseite einen etwas stärkeren, flachen Ausschnitt als die Hinterkante.

L. $7\frac{1}{3}$ – $8\frac{2}{3}$ mm. (ohne Hörner) Br. 6 – $6\frac{1}{2}$ mm.

1 ♂, 1 ♀, von Kuching, 12. 19. Okt. 1898.

Diese ziemlich kleine Art ist durch den kräftigen Buckel des Halsschildes und die 4 Knoten der Elytren gekennzeichnet. Bei den übrigen Gattungsgenossen sind 6 oder 8 Knoten vorhanden. Die schwache Bewaffnung des Kopfes beim ♂ ist vielleicht individuell.

Byrsax excisicollis, n. sp. (Taf. I. fig. 6.)

Von der Form der *B. cornutus*, F., also viel schmaler und gestreckter als gibbifer und die vorige Art, glänzend schwarz-braun (wenn sorgfältig gereinigt), meist mit weisslicher Pilzkruste bedeckt.

Kopf flach, auf der Stirn befindet sich die charakteristische Längsfurche, die ebenso tief eingeschnitten ist, wie die Clypealfurche, Clypeus gerade abgeschnitten, jederseits neben den Seitenecken mit kleinerem, ganz stumpfwinkligen Ausschnitt, am Innenrand der Augen eine kleine, seitlich depresso Tuberkel, einige weitläufige Körnchen machen die Oberfläche uneben, der ganze Kopf ziemlich dicht und mässig grob punktiert. An den Fühlern ist Glied 3 nur wenig länger als 4, 5 und die folgenden immer stärker werdend nach innen erweitert, die 3 vorletzten Glieder fast dreimal so breit wie lang, das letzte so lang wie breit, schief. Mentum schwach gewölbt, quer, die sehr breite Ligula breit ausgeschnitten. Die linke

Mandibel mit zwei sehr langen, scharfen Spitzen, der Maxillarrand (der Seitenrand des Kopfes unten neben den Augen) sehr hoch kielförmig. *Halsschild* mit sehr stark gekrümmtem Seitenrand, ohne Hinterwinkel, grösste Breite hinter der Mitte, es sind 8–9 sehr starke, ziemlich spitze Zähne vorhanden, von denen der erste die nach vorn gerichteten Vorderwinkel bildet, die letzten nach hinten gerichtet, Vorderrand innen, neben dem letzten Hauptzahn mit einigen winzigen Zähnchen, jederseits neben dem letzten Zahn an der Basis befindet sich ein sehr tiefer, über halbkreisförmiger Ausschnitt, etwas schräg nach innen, hinten nach innen von einem ziemlich spitzen Winkel begrenzt. Am Vorderrand befinden sich 2 horizontale, durch einen halbkreisförmigen oder tieferen Ausschnitt gebildete, ziemlich kurze und spitze Hörner, in der Mitte der Scheibe ein scharfer, am Ende oben und vorn sanft ausgeschnittener Höcker, auf dessen abgeschnittener Spitze 4–6 feine Körnchen stehen; hinter diesem Höcker ein senkrecht stehender, kleinerer. Der Grund der Scheibe mit einigen zerstreuten, meist in Querreihen stehenden Körnchen, jedes Seitenrandzähnchen mit sehr feinen Körnchen an der äussersten Spitze oben, und ein paar weiteren Graneln entfernt vom Rand. *Flügeldecken* mit scharf rechteckigen Schultern (richtiger: der Winkel zwischen Basis und Seitenrand ist ein rechter), ihre Basis jederseits in breitem, flachem Bogen ausgeschnitten, neben den Schildchen etwas winklig vorgezogen, der Seitenrand stark gezähnt, er bildet in der ersten Hälfte regelmässige Halbkreiswellen, die Zähne nach hinten immer feiner und schwächer, jeder Zahn oben auf der äussersten Spitze mit sehr kleinem, wenig auffälligem und innen am Grunde mit viel grösserem Körnchen. Oben jederseits neben der Naht steht eine Reihe von 3 sehr hohen, scharfen, seitlich depressen Höckern mit etwas gezackter Spitze, der ganze übrige Raum der Flügeldeckenscheibe mit weitläufigen Reihen kleiner, spitzer Tuberkeln, fast Stacheln bedeckt, von denen vorne zwischen Schulter und Schildchen eine grössere Beule gebildet wird. Die Punktreihen sehr grob und durch die Tuberkeln oft gestört, bei den Haupthöckern laufen sie sogar etwas am Höcker hinauf. *Unterseite* glänzend, Prosternum seitlich zusammengedrückt, hinten ganz niedergebogen, Mesosternum mit spitzer nach vorn gerichteter Tuberkel. Hinterbrust in der Mitte durch schwache Beulen uneben, Abdomen dicht und ziemlich grob punktiert. Die Vorderschienen innen im Ende schmaler als die Hinterseite und gelb befülzt.

L. 8–8½ mm. (ohne Hörner) Br. 5⅓–5½ mm.

Diese Art bildet mit *B. cornutus* F. von Ceylon und *horridus* Ol. wegen des tiefen Ausschnittes an der Basis des Halsschildes eine besondere Gruppe, von diesen beiden Arten ist sie durch bedeutende Grösse, den beim ♂ hornlosen Kopf und die Halsschildskulptur sofort kenntlich.

2 Ex. von Kuching, 4. Okt. 1898; 31. Mai 1900, zwei weitere von Sumatra (Morton) in meiner Sammlung.

Alle Exemplare übereinstimmend, so dass es scheint, als ob die Geschlechter nicht wesentlich verschieden sind.

Die 3 Byrsaxarten von Borneo lassen sich folgendermassen unterscheiden:—

1. Halsschild an der Basis jederseits mit sehr tiefem Ausschnitt, Kopf ohne Hörner, Halsschild mit horizontalen, Hörnern . . . *excisicollis*, Geb.
Halsschild fast ohne Ausbuchtung, Kopf beim ♂ stark gehörnt, Flügeldeckenrand schwach gezähnt 2
2. Flügeldecken mit 4 grossen Höckern . . . *quadrinodosus*, Geb.
Flügeldecken mit 6 grossen Höckern . . . *gibbifer*, Wesm.

BRADYMERUS, Perroud.

Ann. Soc. Linn. Lyon, 1864, p. 110.

Bradymerus aequocostatus, Fairm. Notes Leyd. Mus. xv. 1893, p. 20. Liegt mir in Anzahl in meiner Sammlung von Nordborneo, vom Kinabalu und auch von mehreren Fundorten aus Sumatra vor.

Bradymerus granulipennis, Fairm. Notes Leyd. Mus. xv. 1893, p. 20. Diese Art ist mir nicht vorgekommen.

Bradymerus denticeps, n. sp.

Klein, ziemlich robust, glänzend braun-schwarz oder braun. Wurzel der Fühler, Taster, Beine und Unterseite gelbrot oder bräunlich. Kopf flach, Clypeus gerade abgestutzt, seitlich vor dem Canthus scharf winklig ausgeschnitten, der Canthus spitzwinklig, fast zahnförmig seitwärts ausgezogen, so breit wie das Auge hinter ihm, die Seiten des Kopfes von der Canthusspitze bis zum Ausschnitt des Clypeus schwach S-förmig geschwungen, hinten am Innenrande der Augen befindet sich eine schwache Tuberkel, die Oberfläche sehr dicht und grob punktiert, die Zwischenräume der Punkte stellenweise körnig. Fühler schmal, mit 6 gliedriger Keule, Glied drei 1½ mal so lang wie 4, dieses etwas länger als das 5. die

folgenden nach innen erweitert, die vorletzten fast doppelt so breit wie lang, das letzte etwa kreisförmig. Mentum trapezisch, so lang wie breit, Ligula vorn scharf und deutlich ausgeschnitten. *Halsschild* fast doppelt so breit wie lang, Seiten kräftig gekrümmt, nach vorn nur wenig stärker als nach hinten verengt, die Vorderwinkel spitz vorgezogen, die äusserste Spitze schwach abgerundet, die Seiten scharf gezähnt (es sind 8–11 Zähne vorhanden), Hinterwinkel stumpf. Scheibe sehr hoch gewölbt, sehr grob und dicht punktiert, die Punkte flach, ihre Zwischenräume bilden ein ziemlich regelmässiges Netz, und stellenweise scharfe Körnchen, in jedem Punkte bei reinen Exemplaren ein Schuppenbürstchen. (Die ganze Skulptur tritt erst nach gehöriger Reinigung der stets mit einer Schmutzkruste bedeckten Art hervor.) Basis kräftig zweibuchtig, Mittellappen gross, Seitenrand der *Flügeldecken* von oben kaum sichtbar, Schulterecken sehr stumpf aber deutlich, die Oberfläche mit kurzen, gelben, aufrechten, sparsamen Bürstchen, die nicht aus den Punkten, sondern zwischen ihnen entspringen; die alternierenden Zwischenräume scharf gekielt, der Nahtstreif nur in der hinteren Hälfte, der 3., 5., 7., 9. von der Basis an, der erste Streif in der vorderen Hälfte mit Tuberkelreihe, der Kiel auf der Schneide nicht glatt, sondern fein krenuliert, die Punkte der Streifen dicht und ziemlich grob, von den Kielen ist der des 9. Interstitiums der längste, da er sich am Spitzenrand bis in die Spitze fortsetzt. *Prosternum* zwischen den Hüften ziemlich tief gefurcht, das Ende niedergedrückt und in eine verrundete Spitze ausgezogen, Mesosternum hochkantig breit V-förmig ausgeschnitten, die ganze Unterseite ziemlich grob punktiert. Beine ohne Auszeichnung.

L. $5\frac{1}{2}$ mm.

4 Exemplare dieser kleinen, charakteristisch skulptierten Art in meiner Sammlung, die mit der folgenden, mit *granulipennis* und einigen neuen Arten wegen des zahnförmig ausgezogenen Canthus eine besondere Gruppe bildet (Borneo, Kinabalu).

Bradymerus interruptus, n. sp.

Ziemlich flach und sehr schmal, schwarz, matt, Fühler, Taster und Tarsen braun. *Kopf*, durch grobe Punkte sehr rauh, deren Zwischenräume hier und da zu scharfen Körnern werden. Clypeus gerade abgeschnitten, seine Aussenecken kurz verrundet, darüber ein scharfer winkliger

Einschnitt, der Canthus viel breiter als die Augen, seitlich stark winklig vorragend, so lang wie die Augen hinter ihm, am Innenrande der Augen, etwas nach hinten, wie bei voriger Art, eine stumpfe Tuberkel. Fühler dünn, mit sechsgliedriger Keule, Glied drei $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, dieses dem 5. fast gleich, die vorletzten Glieder doppelt so breit wie lang, das letzte kugelig. Mentum so lang wie breit, trapezisch, in der Mitte mit Längskiel. *Halsschild* etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie in der Mitte breit, Seiten schwach gerundet, die Basis so breit wie die Spitze, der Vorderrand in der Mitte vorgezogen, der Hinterrand kräftig doppelbuchtig, der basale Mittellappen schmaler und kürzer als der Vorderrandlappen, der Seitenrand grob gezähnt (6–7 Zähne), die Scheibe mässig stark gewölbt, sehr grob und dicht punktiert und unregelmässig, ziemlich weitläufig gekörnt. *Flügeldecken* schmal und parallel, an der Basis viel breiter als die Basis des Halsschildes; Schultern kräftig entwickelt, der Seitenrand gerade noch überdeckt, und von oben nicht sichtbar, Oberfläche mit Reihen mässig starker Punkte, deren Zwischenraum grösser als ihre Durchmesser sind, sie sind schwach gewölbt, der erste mit einer Reihe etwas länglicher Körnchen, 2., 4., 6. mit kleineren, rundlichen, scharfen Körnchen, der 3. mit scharfer, stellenweise unterbrochener Rippe, der 5., 7. und 9. Zwischenraum mit je einer Reihe länglicher, scharfer Körnchen, ähnlich dem ersten, aber stärker, der 8. wie der 6. aber etwas gröber gekörnt, der 9. Zwischenraum hinten scharf gerippt und bis zur Spitze ausgebildet, diese Rippe und der Epipleuralrand schwach krenuliert. *Unterseite* glänzend, die Epipleuren fast glatt, die Propleuren grob punktiert, das Prosternum fast wagerecht, mit senkrechtem Absturz, die Spitze etwas aufgebogen, nicht deutlich gefurcht, Mesosternum breit und scharf-erhaben, V-förmig ausgeschnitten, Hinterbrust und Abdomen dicht und deutlich punktiert. Beine zart und schlank, Mittel-tibien gegen das Ende etwas verschmälert.

L. $5\frac{2}{3}$ mm.

Ein Exemplar von Herrn F. Schneider, Berlin, erhalten, in meiner Sammlung, Njabang, Borneo.

Die Art ist durch schmalen Halsschild, winkligen Canthus, grob gesägten Seitenrand des Thorax und durch die eigenartige Flügeldeckenskulptur ausgezeichnet.

Die *Bradymerusarten* von Borneo lassen sich folgendermassen unterscheiden:—

1. Kopf vor den Augen so breit wie diese, Halsschildseitenrand nicht gesägt, Flügeldecken mit gleichmässigen feinen Kielen . *æquecostatus*, Fairm.
Kopf vor den Augen stark winklig erweitert, Halsschildseitenrand gesägt (auch *granulipennis* ?) Flügeldecken gekörnt 2
2. Fühlerkeule dreigliedrig, Vorderwinkel des Halsschildes rechteckig, Flügeldeckenintervalle fein granuliert (ex Fairmaire) . . . *granulipennis*, Fairm.
Fühlerkeule sechsgliedrig, Vorderecken des Halsschildes vorgezogen, Flügeldeckenintervalle abwechselnd scharf gerippt, Rippen teilweise unterbrochen 3
3. Prosternum hinten niedergebogen, die alternierenden Interstitien scharf, vollständig gekielt, die übrigen glatt, Halsschildbasis kaum schmaler als die der Flügeldecken . . . *denticeps*, Geb.
Prosternum hinten nicht niedergebogen, die alternierenden Interstitien unterbrochen gerippt, resp. tuberkuliert, die übrigen mit feiner Körnchenreihe, Halsschildbasis viel schmaler als die der Elytren *interruptus*, Geb.

Subfam. RHIPIDANDRINÆ.

CHEROSTUS, Waterh.

Ann. Mag. Nat. Hist. (6) xiv. 1894, p. 68.

Cherostus nudus, n. sp.

Klein, zylindrisch, kurz, braun, schwarz glänzend. *Kopf* ohne Haare auf dem Scheitel, ohne glatten Fleck, ohne Spur von Canthus, von den Augen nach vorn verengt, die ganze Oberfläche sehr dicht und grob, aber ganz flach punktiert, die Exemplare von Banguay mit glänzendem, schwach punktiertem Clypeus, das von Kuching mit gleichmässig punktiertem Kopf, am Vorderrand keine Leiste. Fühler schlank, Glied 3 ist das kleinste, 4 etwas grösser, so lang wie breit, die folgenden immer stärker nach innen erweitert, fast gekämmt, und zwar bei dem einen Exemplar von Kuching viel weniger als bei den anderen, das letzte Glied so lang wie breit, schief. *Halsschild* an der Basis am breitesten, aber in der Hinterhälfte fast parallel, ringsherum sehr fein gerandet, der Vorderrand breit und stark vorgezogen, alle Winkel verrundet, Seitenrand von oben gerade noch sichtbar, die Oberfläche grob, flach und sehr dicht, aber nicht verworren punktiert, die Zwischenräume bilden vielmehr ein sehr feines, regel-

mässiges Netz. *Flügeldecken* mit sehr feinen, scharfen, vollständigen Kielchen, von diesen geht der erste neben der Naht bis zur Spitze durch, der zweite ist am Absturz verkürzt, die folgenden wieder länger. Diese Leisten sind durch feine Querrippchen verbunden, die an der Basis etwas dichter stehen, auf der Mitte aber bilden sie mit den Längsleisten regelmässige Quadrate. Der Seitenrand ist von oben nicht sichtbar. *Vorderhüften* quer, Prosternum schmal, hinten niedergebogen. Metasternal- und Abdominalfortsatz schmal, zugespitzt, Abdomen und Brust fein und dicht punktiert, Analsegment sehr fein gerandet. Alle Schienen gegen das Ende verbreitet und an der hinteren Aussenkante fein gesägt.

L. 3 mm.

36 Exemplare von Banguay bei Borneo. 1 Exemplar von Kuching, Jan. 1906. In meiner Sammlung und bei Dr. O. Staudinger & Bang-Haas, Dresden, welcher Firma ich sie verdanke.

Es ist möglich, dass die Tiere von beiden Fundorten verschiedenen Arten angehören, da Kopf- und Fühlerbildung Unterschiede zeigen, darüber muss weiteres Material Aufschlüsse geben.

Die nackte Stirn, ohne glatten Fleck und die sehr charakteristische Flügeldeckenskulptur unterscheiden diese Art von ihren Verwandten.

Subfam. DIAPERINÆ.

PLATYDEMA, Cast & Brll.

Ann. Sc. Nat. xxiii. 1831, p. 350 (Separ. p. 26); Lacord. Gen. Col. v. 1859, p. 304; Horn. Revis. Tenebr. North of Mex. 1870, p. 380; Seidl. Naturg. Ins. Deutschl. v. 1894, pp. 508, 518; Champ. Biol. Centr. Ann. Col. iv. 1. 1886, p. 181.

Platydema laticorne, Fairm.—Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 222. Von Sumatra beschrieben, liegt mir in meiner Sammlung von Java und Borneo: Kinabalu vor. Ich zweifle nicht, diese Art richtig bestimmt zu haben. Die dürftige Beschreibung Fairmaires, der nur ein Geschlecht kennt, bedarf der Ergänzung, die ich nach meinen Exemplaren gebe.

Furche des Clypeus beim ♂ ♀ bogig, scharf und schmal, beim ♂ quer, undeutlich, die gröbere Punktierung des Halsschildes auf die basalen Eindrücke und deren Nähe beschränkt. Vordertarsen des ♂ auch nicht im ersten

Glied erweitert, Kopf bei beiden Geschlechtern ohne Hörner, die Mittel- und Hinterschienen des ♂ gegen das Ende erweitert und stark einwärts gekrümmt, Unterseite glänzend, Prosternum am Ende schmal, fast meisselförmig, senkrecht abstürzend, Mesosternum scharf V-förmig ausgeschnitten, Abdomen dicht und deutlich punktiert, fein längsstrigas.

L. 8–9½ mm.

Platydemia subfacia, Walk.—Ann. Mag. Nat. Hist. (3) ii. 1858, p. 284 (= *celebum*, Chevr. Pet. Nouv. Ent. ii. 1877, p. 178 = *diversidens*, Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. lxii. 1893, p. 24 = *japanum*, Mars. Ann. Soc. Ent. Fr. (5) vi. 1876, p. 109). Von Japan, Südchina, Hinter- und Vorderindien, Madagascar, und den Sundainseln bekannt, liegt mir in einem Exemplar (♀) in meiner Sammlung von Banguay bei Borneo, vor.

Platydemia plagiatum, Waterh.—Ann. Mag. Nat. Hist. (6) xiv. 1894, p. 70. Von der Insel Damma beschrieben, liegt mir in meiner Sammlung vor von der Insel Mentawai: Si Oban iv.–viii. 1894 (Modigliani) und von Banguay bei Borneo.

Platydemia sericeum, n. sp.

Kurz oval, gewölbt, rotbraun, matt, auf dem Halsschild und den Flügeldecken mit Seidenglanz. Kopf, die Basis des Halsschildes sehr breit, ein Längswisch seitlich auf jeder Flügeldecke schwärzlich, Fühler und Beine gelb. *Kopf* ohne Canthus, von den Augen an in regelmässigem Dreitelkreisbogen nach vorn verengt, die Mitte des Clypeusrandes mit kleiner Tuberkel in beiden Geschlechtern, die Clypealsutur sehr deutlich, schwach eingedrückt, jederseits vor den Augen mit kleinem Grübchen. Stirn beim ♀ schwächer, beim ♂ stärker ausgehöhlt, die Grube nicht scharfkantig, am Innenrande der Augen in beiden Geschlechtern mit kräftiger Tuberkel, beim ♂ ist die linke stärker, kurz hornartig, und an der äussersten Spitze mit feinem Haarschopf versehen; Fühler schlank, Glieder vom 4. an erweitert, querkugelig, 1½ mal so breit wie lang, das letzte so lang wie breit, gegen die Spitze verrundet zugespitzt. *Halsschild* 2½ mal so breit wie lang, seitlich mässig stark gerundet, Vorderwinkel sehr breit, Hinterecken kurz verrundet, Scheibe glatt, die Seiten nur bei starker Vergrösserung sichtbar punktiert, Basalgrübchen gross und sehr flach, Basis stark doppelbuchtig.

Flügeldecken mit scharf stumpfwinkligen Schultern, ihre Oberfläche bei nicht sehr starker Vergrößerung nackt erscheinend, in Wirklichkeit aber mit weitläufigen, staubartigen Härchen. Die Punktlinien sehr fein, auch seitlich nicht vertieft, die vollkommen ebenen Zwischenräume ganz glatt. *Prosternum* wagerecht, Fortsatz nicht sehr spitz. *Mesosternum* V-förmig ausgeschnitten, die Kanten des Ausschnittes gekielt, der Ausschnitt von der Seite gesehen im Bogen nach unten abfallend, durchaus nicht steil, Abdomen glänzend, fast glatt, Schenkel breit und kräftig, Schienen an der Aussenkante fein gesägt und äusserst fein gestachelt, am Ende der Aussenkante der Vorderschienen zwei deutliche Stachelchen. An den Hintertarsen ist Glied, 1 länger als 2 + 3, diese beiden zusammen so lang wie 4.

L. 3–3½ mm.

Ca. 50 Exemplare von Banguay bei Borneo in meiner Sammlung und bei Staudinger & Bang-Haas.

Diese Art ist an der Färbung, dem matt seidigen Glanz, dem in beiden Geschlechtern tuberkulierten Kopf, den sehr feinen Punktreihen, &c., leicht zu erkennen. Sie steht meines Wissens isoliert da.

Platydemaplanum, n.sp. (*Ischnodactylus breviceps*, Fairm. i.l.).

Sehr flach, ziemlich parallel, glänzend schwarz, Tarsen und Palpen rötlich, zwei grosse Flecken auf jeder Flügeldecke gelbrot. *Kopf* mit tiefer, etwas geschwungener Querfurche, der Clypeus bis zu dieser Furche sehr gewölbt, die Stirn zwischen den Augen flach grubig vertieft, in beiden Geschlechtern ohne Hörner, am Innenrand der Augen, vorn bis zu ihrer Mitte reichend eine schmal-dreieckige, hinten offene Augenfurche, die Augen stark genähert, ihr Zwischenraum kleiner als der Durchmesser eines Auges; der Vorderrand des Kopfes bildet keinen regelmässigen Kreisbogen, sondern die Mitte ist deutlich gerade, der Clypeus ist sehr fein, die Stirn, namentlich in der mittleren Längslinie etwas deutlicher punktiert. *Mentum* länger als breit, auf ihm ein scharfkantiger Eindruck, der die hinteren zwei Drittel der Fläche einnimmt. *Halsschild* 2½ mal so breit wie lang, querüber bis zum Seitenrand, aber auch in der Längsrichtung, besonders vorn kräftig gewölbt, jederseits der stark doppelbuchtigen Basis ein schmales, feines Längsrübchen, die sehr feine Randlinie an der Spitze vollständig, die vorderen Winkel sehr stark ver-rundet, die Hinterecken ziemlich scharf stumpfwinklig.

Oberfläche mässig dicht, fein punktiert. *Flügeldecken* mit Linien ziemlich kräftiger Punkte, Schultern stumpfwinklig, Zwischenräume, auch die seitlichen, ganz flach, sehr fein punktiert. Die beiden gelbroten Flecken auf jeder Decke gross, der vordere lässt an der Basis einen schwarzen Saum frei, etwa halb so breit wie der Fleck, der Raum zwischen den Flecken etwa von der Breite des Vorderfleckes. Die Makeln sind isoliert, dass heisst, sie berühren weder Seitenrand noch Naht, die hinteren auch nicht die Spitze. *Unterseite* glänzend, die Seiten glatt, das Abdomen äusserst fein punktiert, seitlich fein längsstrigos. Prosternum wagerecht, schmal, zugespitzt, mit senkrechtem Absturz, Mesosternum scharf V-förmig ausgeschnitten, sehr scharfkantig, mit senkrechtem Absturz. Beine zart, ohne Auszeichnung, die Schienen ungefurcht, nicht krenuliert, aber fein rauh und sehr kurz behaart. An den Hintertarsen ist das 4. Glied gleich 2 + 3, das erste etwas länger.

L. $4\frac{1}{3}$ – $5\frac{1}{3}$ mm.

Zahlreiche Exemplare von Banguay bei Borneo in meiner Sammlung und bei Dr. Staudinger & Bang-Haas.

Die Art hat mit *Ischnodactylus* wegen des kurzen Kopfes nichts zu tun, auch den Fairmaireschen Artnamen konnte ich nicht beibehalten, da es schon ein *Pl. breviceps* gibt.

Von den anderen Arten mit roten Flecken zeichnet sich unsere durch flache Gestalt, den vorn stark gewölbten Halsschild, einfachen Kopf in beiden Geschlechtern, ungefurchte Tibien, &c., aus.

Platydema nigroæneum, Motsch.—Études Ent. ix. 1860, p. 18.—Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. (6) viii. 1888, p. 355.—Lew. Ann. Mag. Nat. Hist. (6) xiii. 1894, p. 393 (= *musiva*, Har., Deutsche Ent. Zeitschr. xxii. 1878, p. 78). Diese Art ist von Japan zuerst beschrieben, dort häufig, von Fairmaire aus Tonkin nachgewiesen. Mir liegt ein Stück in meiner Sammlung vom Kinabalu vor.

Uebersicht über die 6 *Platydema*-Arten von Borneo.

1. Oben ganz mattschwarz, gross, Kopf beim ♂ ohne Hörner, Mittel- und Hinterschienen beim ♂ stark gekrümmt *laticorne*, Fairm.
Oben nicht schwarz, sondern metallisch oder gefleckt, Kopf beim ♂ meist gehörnt, Schienen gerade 2
2. Stark metallische Art, ♂ gehörnt, Flügeldecken mit Punktstreifen *nigroæneum*, Motsch.
Körper nicht metallisch, Flügeldecken meist mit feinen Punktlinien 3

3. Oberseite glänzend, Flügeldecken mit grossen, gelbroten Flecken 4
 Oberseite matt, mit Seidenglanz, Flügeldecken rot mit schwarzem Längswisch, Kopf in beiden Geschlechtern tuberkuliert *sericeum*, Geb.
4. Körper sehr flach, Beine schwarz, der Spitzenfleck jeder Flügeldecke isoliert, Kopf in beiden Geschlechtern unbewaffnet *planum*, Geb.
 Körper gewölbt, Beine gelb oder gelbrot, hinterer Fleck der Flügeldecken nimmt die ganze Spitze ein 5
5. ♂ mit ungleichen Hörnern, schmale Art, Streifen an der Spitze stark vertieft, vorderer Fleck schräg *subfascia*, Walk.
 ♂ ungehörnt, ovale Art, Flügeldecken nicht gestreift, vorderer Fleck gerade *plagiatum*, Waterh.

CEROPRIA, Cast. & Brill.

Ann. Soc. Nat. xxiii. 1831, p. 396 (Separ. p. 72).—
 Lacord. Gen. Col. v. 1859, p. 307.—Har. Stett. Ent. Zeit. xxxix. 1878, p. 345.

Ceropria induta, Wied.—Zool. Mag. i. 3, 1819, p. 164.—
 Har. Stett. Ent. Zeit. 1879, p. 345.—Diese im Indo-Malay. Gebiet gemeine Art liegt mir auch von Borneo vor, Kinabalu, in meiner Sammlung, und aus dem Sarawak Museum R. Limbang, 4. April, 1910.

Ceropria speciosissima, n. sp.

Breit oval, die ganze Oberseite metallisch, der Kopf etwas messingfarben, Pronotum purpurn, die Seiten mehr blaugrün, die Flügeldecken herrlich metallisch irisierend gefleckt, die Naht grünlich, daneben goldig, ein schwärzlich kupfriger Humeralfleck, der kupferrot, dann schmal goldig umrandet ist, eine goldige mittlere, etwas gezackte Querbinde, die an der Naht nach vorn ausläuft, und schmal rotkupfrig gesäumt ist, ein kleiner dunkelkupfriger Apikalfleck, der wie der Humeralfleck rotkupfrig und goldig umrandet ist; die Grenzen der Flecke und Binde etwas verwaschen. *Kopf* sehr fein und dicht punktiert, ohne Stirneindruck, die Quersutur sehr stark, der Zwischenraum bei den Vorderecken der Augen sehr klein, kleiner als der halbe Querdurchmesser der Augen. Die Fühler erreichen die Basis des Halsschildes, sie sind stark gesägt vom 4. Glied an, jedes Glied breiter als lang, an der Spitze mit einigen feinen Härchen, Unterseite des Kopfes mit flacher, breiter Längsfurche. *Halsschild* an der Basis reichlich

doppelt so breit wie lang, Basis ganz ungerandet, ihr Mittellappen in der Mitte gerade abgestutzt, die Seitenteile neben dem Mittellappen bis zu den Ecken ganz geradlinig, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Spitze sehr fein vollständig gerandet, Vorderecken kurz verrundet stumpfwinklig, die Basaleindrücke schmal, deutlich, die Oberfläche sehr fein, mässig dicht, gleichmässig punktiert. Basis der *Flügeldecken* so breit wie die Halsschildbasis, Schulterbeulen kräftig, der Rand dort etwas abgesetzt. Die Oberfläche auf vollkommen flachem Grunde mit Linien ziemlich grober Punkte (viel gröberer als bei *induta*), diese Punkte nicht gedrängt, der Zwischenraum zwischen je zwei Punkten grösser als der Durchmesser eines Punktes die Reihen hinten feiner, seitlich gröber. Die Flügeldeckenspitzen sind (seitlich gesehen) nicht abwärts gezogen, sondern vollkommen wagerecht, von oben gesehen ist der Spitzenrand unmittelbar vor den Ecken sehr kurz und sehr schwach ausgeschnitten, jede Spitze deutlich, nicht abgerundet und sehr fein verdickt. *Unterseite* glänzend schwarz. Prosternum wagerecht, flach, jederseits fein, scharf gerandet, von den Hüften wenig scharf dachförmig. Mesosternum scharfkantig U-förmig ausgeschnitten, Ausschnitt mit senkrechten Absturz, im Grunde mit scharfem Längskiel, Mitte der Unterseite, Pleuren glatt, das Abdomen seitlich fein längsrunzlig und weitläufig und fein, aber deutlich punktiert.

L. 11 mm. Br. 6 mm.

1 Exemplar ♀. Limbang, April 1910.

Von dieser Art liegt mir nur 1 ♀ vor, sodass ich über die Geschlechtsunterschiede keine Angaben machen kann. Sie ist der *C. opulenta*, Har., in der Färbung ausserordentlich ähnlich, aber durch die vollkommenen flachen Flügeldecken und deren ziemlich grobe und weitläufige Reihenpunktur geschieden.

Ceropria superba, Wied.—Zool. Mag. ii. 1. 1823, p. 43.—Har. Stett. Ent. Zeit. xxxix. 1878, p. 350 (= *festiva*, Cast. & Brll. = *Paykulli*, Dalm.).

2 Exemplare aus Borneo; ein ♂ von Kuching, 1. Nov., 1899, ein ♀ Njabang, Borneo occ. in meiner Sammlung.

Harold hat bei seiner Arbeit auf die Geschlechtsunterschiede leider sehr wenig Gewicht gelegt, und dadurch die schwierigen Arten nicht scharf geschieden. Die vorliegende Art hat im männlichen Geschlecht nicht gebogene Schienen (weder Vorder- noch Mittel-) und am Ende der Epipleuren vor der Spitze keinen Ausschnitt, das ♀ hat nicht abwärts

gezogene Spitzen, diese sind einzeln ausgebildet, nicht ver-
rundet. Durch diese Merkmale unterscheidet sie sich von
versicolor, ausserdem durch die vollkommenen flachen
Intervalle und dadurch, dass vor der Spitze eine Querlinie
ausgebildet ist. Fairmaire hat eine Art: *impressifrons*
beschrieben, die er von *versicolor* unterscheidet. Ich
glaube, er verwechselt *versicolor* und *superba*, und beschreibt
darum die *versicolor* noch einmal als eine neue Art.
Fairmaire's Art ist synonym mit *versicolor*, Cast & Brill.

Ceropria bifoveata, Fairm.—Notes Leyd. Mus. xv. 1893,
p. 21, ist mir unbekannt geblieben. Ebenso die folgende
Art.

Ceropria rufofasciata, Fairm., l. c. p. 22.

*Uebersicht über die Ceropria-Arten von Borneo.**

1. Flügeldecken mit 2 roten Querbinden (ex Fairm.)
rufofasciata, Fairm.
Flügeldecken ohne rote Binden, oft aber mit
goldiger oder anders metallischer Querfär-
bung 2
2. Flügeldecken auf bräunlichem Grunde mit 2
mattgoldigen Querbinden, und einem Basal-
fleck, Schulterbeule selbst nicht von einem
Fleck eingenommen. Schienen der ♂ gerade
superba, Wied.
Flügeldecken mit irisirenden Flecken und Binden,
ein metallischer Humeralfleck vorhanden. Die
Vordertibien der ♂ gekrümmt 3
3. Die Zwischenräume vollkommen flach, die Punkt-
reihen mit weitläufigen, ziemlich groben
Punkten *speciosissima*, Geb.
Zwischenräume, namentlich an der Spitze
gewölbt, die Punkte der Streifen sehr gedrängt 4
4. Flügeldecken mit metallischem Humeral- und
Apicalfleck, die sehr breit purpurn und goldig,
gerandet sind, Halsschild in der Mitte schwarz
induta, Wied.
Flügeldecken etwas schachbrettartig metallisch
gefärbt, Halsschild mit Purpurflecken (ex
Fairmaire) *bifoveata*, Fairm.

* *Ceropria violacea*, Blanch. Voy. Pole Sud. iv. 1853, p. 170, t. 12 f. 3,
hat mit dieser Gattung nichts zu tun, wie die Figur und die Beschreibung
zeigen, sie ist offenbar eine Cnodalonide.

PENTAPHYLLUS, Latr.

Règne anim. éd. ii. vol. v. 1829, p. 30.—Muls. Col. Fr. Latigènes, 1854, p. 196.—Horn. Revis. Tenebr. 1870, p. 378.—Seidl. Naturg. Ins. Deutschl. v. 1894, pp. 509, 536.

Pentaphyllus striatus, n. sp.

Stark glänzend, dunkelbraun, kurz und gedrungen, fast zylindrisch, Fühler und Beine gelbrot. *Kopf* beim ♂ mit 4 ziemlich langen senkrechten Hörnern, die hinteren, am Innenrande der Augen, grösser, am Grunde weit von einander entfernt, zylindrisch, die vorderen am Clypeus, etwas näher aneinander stehend, ihre Aussenkante etwas S-förmig geschwungen in den Seitenrand laufend, ihre Innenkante senkrecht auf dem Clypeus stehend, der Kopf zwischen den Hörnern flach ausgehöhlt, spiegelglatt. Bei schwach entwickelten ♂ sind die vorderen Hörner mehr tuberkelartig. Beim ♀ finden sich statt der hinteren Hörner zwei flache Beulen, die Stirn ist nicht vertieft, aber zwischen Stirn und Clypeus ist die Furche kräftig entwickelt, und der Kopf ist fein aber sehr deutlich punktiert. An den Fühlern ist Glied drei $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, das 5. ist so lang wie breit, das 6. deutlich quer, die letzten 5 bilden ein gut abgesetzte Keule, deren Glieder über doppelt so breit wie lang sind, das letzte, schwach quere Glied ist durch eine Querfurche geteilt, so dass fast 12 Glieder angenommen werden können. *Mentum* kräftig gewölbt, das letzte Glied der Maxillarpalpen zylindrisch. *Halsschild* stark quer, fast doppelt so breit wie lang, stark gewölbt, bis an den Seitenrand, auch vorn stark der Länge nach gewölbt, die Basis ziemlich schmal und flach doppelbuchtig, alle Ecken stark verrundet, die Oberfläche mässig dicht, deutlich, aber fein punktiert, die Spitze sehr fein vollständig gerandet, Basis ungerandet, vor der ganzen Basis befindet sich ein ganz leichter, schmaler Quereindruck, Schildchen sehr gross und breit, gerundet dreieckig mit scharfer Spitze. *Flügeldecken* mit scharf stumpfwinkligen Schulterecken, stark quergewölbt, Seitenrand von oben nicht sichtbar. Oberfläche stark gefurcht, Grund der Furchen mit einer unordentlichen Reihe von feinen Punkten, die inneren Furchen beginnen weit entfernt von der Basis, 3 und 4 vereinigen sich vor der Spitze, die äusseren sind vorn länger und beginnen nahe der Schulterbeule. *Unterseite* glänzend, dicht und deutlich punktiert. *Prosternum* wagerecht über die Hüften verlängert, mit senkrechtem Absturz, *Mesosternum* zwischen

die Hüften gedrückt. Metasternum vorn scharf gerandet. Tarsen schlank, die Glieder unten am Ende mit je einem kurzen Dorn jederseits in der Behaarung. Klauen lang, an der Unterkante am Grunde kräftig stumpf gewinkelt, der Stachelkranz am Ende der Schienen ist sehr fein, Hinterkante der Schienen aber nicht bedornt.

L. $2\frac{1}{2}$ –3 mm.

23 Exemplare von Banguay bei Borneo (von Dr. O. Staudinger & Bang-Hass, Dresden, erhalten).

Diese Art erinnert in der Form an *chrysoelinus*, ist aber mehr zylindrisch, nach vorn nicht abschüssig. Die 4 Hörner auf dem Kopfe des ♂ finden sich bei keiner bekannten Art, nur bei der folgenden, von der sie sich sofort durch die gefurchten Flügeldecken unterscheidet.

Wahrscheinlich ist *Hoplocephala testacea* Motsch. sehr nahe verwandt und gehört in diese Gattung, doch gibt die unzureichende Beschreibung keinen sicheren Aufschluss.

Pentaphyllus quadricornis, n. sp.

Die ausführliche Beschreibung der vorigen Art passt in allen Einzelheiten auch auf diese, so dass auf sie verwiesen werden kann, doch ist die Oberseite matter und die Flügeldecken sind ohne Spur von Streifung, ganz verworren fein punktiert, beim ♀ ist auch die Stelle der vorderen Hörner durch eine kleine Erhebung angedeutet.

11 Exemplare von Banguay, Borneo, in meiner Sammlung.

Pentaphyllus biconiger, n. sp.

Sehr kurz oval, Vorderkörper abschüssig, Flügeldecken zylindrisch, mattglänzend braun, mit feinen, wenig dichten, goldgelben Härchen bekleidet. Der Kopf ist schwach vertieft, äusserst fein und sehr dicht punktiert, beim ♂ stehen vorn neben dem Innenwinkel der Augen, einander genähert, vom Clypeus entfernt, zwei kurze konische Tuberkeln, Kopf beim ♀ ohne Auszeichnung, aber die Querfurche sehr scharf. Fühler sehr kurz, mit stark abgesetzter 5-gliedriger Keule, Glied 4–6 dicht aneinandergedrängt, sehr klein, die vorletzten Glieder fast schalenförmig, mindestens drei mal so breit wie lang, das letzte ist viel schmaler als das vorletzte und mit der Basis diesem aufsitzend. Der Halschild stark quer, mit halbkreisförmigem Querschnitt, alle Ecken in sehr breitem Bogen ganz verrundet, die Seiten stark gebogen, viel kürzer als die mittlere Längslinie, Oberfläche sehr dicht, deutlich punktiert, Spitze ungerandet,

der sehr kurze basale Mittellappen gerade abgestutzt, jederseits ein sehr kleiner, ganz stumpfwinkliger Ausschnitt. Schildchen mässig gross. *Flügeldecken* mit ganz verrundeten Schultern, der Seitenrand von oben nur vorn zu sehen, die Oberfläche ganz verworren, fein, aber dicht und deutlich wie der Halsschild punktiert, ohne Spur von Streifenbildung. *Unterseite* dicht und deutlich punktiert und sehr fein, staubartig behaart. Prosternum ganz niedergedrückt, Schienen aussen fein stachelig, rauh.

L. $2\frac{1}{3}$ – $2\frac{1}{2}$ mm.

5 Exemplare von Banguay bei Borneo, in meiner Sammlung (von Dr. O. Staudinger & S. Bang.-Haas erhalten).

Diese Art ist in Körper- und Fühlerform, wegen der feinen Behaarung und des niedergebogenen Prosternums unserm *P. chrysomelinus* viel ähnlicher als den vorhergehenden Arten.

Die 3 Pentaphyllusarten lassen sich leicht so auseinander halten.*

- | | |
|---|----------------------------|
| 1. Körper unbehaart, Prosternum wagerecht, Halsschild vorn fein gerandet, ♂ auf dem Kopf mit 4 Hörnern, letztes Fühlerglied frei | 2 |
| Körper fein behaart, Prosternum niedergebogen, Halsschild vorn ungerandet, ♂ mit 2 konischen Tuberkeln, letztes Fühlerglied dem 10. auf-sitzend | <i>biconiger</i> , Geb. |
| 2. Flügeldecken tiefgefurcht | <i>striatus</i> , Geb. |
| Flügeldecken ungefurcht, verworren punktiert | <i>quadricornis</i> , Geb. |

Subfam. LEIOCHRINÆ.

LEIOCHRINUS, Westw.

Tijdschr. voor Entom. xxvi. 1883, p. 68.—Lewis, Ann. Mag. Nat. Hist. (6) xiii. 1894, p. 390.

Leiochrinus fulvicollis, Westw. *l. c.* p. 70.—Wird von diesem Autor für Borneo-Sarawak angegeben. Liegt mir von Mysol und Dorey aus dem Deutschen Entomologischen Museum vor.

* Von einer vierten, starkglänzenden, weitläufig punktierten Art, liegt mir nur ein einzelnes ♀ vor, das ich nicht zu beschreiben wage. Ferner gibt es noch eine ungehörnte Art in Java.

Leiochrinus lutescens, Westw. *l. c.* p. 71.—Von Mount Ophir (Malakka) beschrieben. 2 Exemplare meiner Sammlung stammen von Banguay bei Borneo.

LEIOCHRODES, Westw.

Leiochrodes tenebrosus, Thoms. Mus. scient. 1860, p. 13 (= *rufolimbatus*, Fairm. Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 257).—Sechs Exemplare meiner Sammlung stammen aus Sumatra. Ein Exemplar des Hamburger Museums von Borneo: Tandjong (F. Suck). Thomson's gute Beschreibung und Abbildung lässt keinen Zweifel, dass Fairmaire's Art synonym ist.

Leiochrodes varicolor, West. Tijdschr. voor Entom. xxvi. 1883, p. 76.—Der Autor gibt Sarawak als Patria an. Mein Stück stammt aus Sumatra: Si Rambé (Modigliani). Die Art ist durch die dornförmig ausgezogenen Hinterecken des Halsschildes, der fast geradlinig nach vorn verengt ist, ausgezeichnet.

Leiochrodes nigripennis, Westw. *l. c.* p. 72.—Nach Westwood von Ceram, Dorei und Gilolo. In meiner Sammlung in Anzahl von Banguay bei Borneo (von Staudinger & Bang-Haas erhalten).

Leiochrodes discoidalis, Westw. *l. c.* p. 71, taf. 3, f. 15, t. 4, f. 8–13.—Von Sumatra in ziemlicher Zahl in der Sammlung des Deutschen Entomol. Museums und in meiner eigenen, ca. 40 Exemplare auch von Banguay bei Borneo in meiner Sammlung und bei Dr. Staudinger & Bang-Haas, Dresden.

Leiochrodes castaneus, Westw. *l. c.* p. 74.—Von Sarawak nach dem Autor. Meine Exemplare von Sumatra, d. h. wenn ich sie richtig deute. Die nur zwei Zeilen lange Beschreibung ist ungenügend.

Leiochrodes bispilotus, Westw. *l. c.* p. 74.—Von Sarawak.

Leiochrodes octomaculatus, Westw. *l. c.* p. 74.—Von Sarawak.

Beide Arten sind mir unbekannt geblieben.

Die nachfolgende Bestimmungstabelle musste leider mit Rücksicht auf die beiden letzten Arten die Bedeutung der Farbe mehr betonen als mir lieb ist.

1. Flügeldecken mit starken Punktreihen, Hinterwinkel des Halsschildes verrundet. Oberseite schwarz mit dunkelrotem Rand . . . *tenebrosus*, Thoms.
 Flügeldecken glatt oder mikroskopisch fein punktiert, Hinterecken des Halsschildes spitz 2
2. Hinterecken des Halsschildes kurz dornförmig ausgezogen, Kopf und Halsschild rot, Flügeldecken blassgelb und schwarzer Naht schwarzem Rand und schwarzem Humeralfleck . . . *varicolor*, Westw.
 Hinterecken des Halsschildes nicht mit ausgezogener Spitze. Körper anders gefärbt 3
3. Flügeldecken einfarbig, höchstens die Naht ganz schmal rot 4
 Flügeldecken gefleckt 5
4. Oberseite einfarbig, kastanienbraun, Körper etwas länger als breit, Seiten des Halsschildes etwas gelblich, Flügeldecken weitläufig punktiert
castaneus, Westw.
 Flügeldecken schwärzlich mit schwachem Metallschimmer, Körper so breit wie lang, Flügeldecken mit ganz vereinzelt Punkten *nigripennis*, Westw.
5. Jede Flügeldecke mit 4 hellen Flecken
octomaculatus, Westw.
 Jede Flügeldecke mit einem Fleck 6
6. Flügeldecken rot mit je einem sehr grossen, schwarzen Discoidalfleck . . . *discoidalis*, Westw.
 Flügeldecken schwarz mit grossem, rotem Fleck
bispilotus, Westw.

STETHOTRYPES, n. gen.

Halbkugelig, Coccinellenförmig. Kopf frei, mit winzigem Canthus, ausgehöhlt, im vorderen Teil mit 2 Hörnern, die auf den ersten Blick die beiden riesig vergrösserten Mandibeln zu sein scheinen. Fühler vom vierten Glied an erweitert. Augen gross, nicht ausgerandet, grob facettiert. Mentum klein, trapezisch, flach, Ligula viel grösser, flach ausgehöhlt, Mandibeln am Ende gefurcht und scharf zweispitzig. Letztes Glied der Maxillarpalpen kurz zylindrisch. Halsschild stark quer, die Kreislinie der Flügeldecken fortsetzend, mit basalem Mittellappen. Schildchen gross, dreieckig. Flügel vorhanden. Flügeldecken mit feinen Punktreihen. Epipleuren sehr breit, vorn ausgehöhlt, weit vor der Spitze verkürzt. Vorderhüften etwas vorstehend, sehr stark quer, zylindrisch, Prosternum zwischen ihnen flach, gesenkt, Mittel- und Hinterhüften sehr weit auseinanderstehend, der Hinterbrust- und Abdominalfortsatz vorn abgestutzt, gerade, Mittelbrust

flach. Beine sehr kurz, die Schenkel ragen nicht über den Seitenrand des Körpers hinaus, dick, unten scharfkantig. Schienen sehr kurz, innen gerade, Enddornen fehlen. Alle Tarsen erweitert und ziemlich lang, das Klauenglied ist das längste, die Klauen bilden unten einen scharfen Zahn, die Glieder unten nicht lappenartig ausgezogen.

Ich stelle diese Gattung in die Subfamilie Leiochrinae nur mit Vorbehalt. Die ganz queren, zylindrischen Vorderhüften sind ein Charakter, der sie von allen Tenebrioniden entfernt und eigentlich die Aufstellung einer eigenen Coleopterenfamilie verlangt. Dazu kann ich mich aber um so weniger entschliessen, als auch die Gattung *Leiochrodes* quere, d. h. seitlich offene Gelenkhöhlen der Vorderhüften hat. Aeusserlich ist die neue Gattung sofort an dem 2-hörnigen Vorderkopf kenntlich.

Stethotrypes bicornutus, n. sp.

Fast halbkugelig, nur wenig länger als breit, stark glänzend, hell rotgelb, die Flügeldecken blasser, die Naht und eine Querbinde in der Mitte, die meist auf einen seitlichen Fleck reduciert ist, dunkler. Der *Kopf* ist zwischen den Augen mit einem halbkreisförmigen, tiefen, nicht sehr scharfen Eindruck versehen, der Canthus winzig klein, unmittelbar vor dem Clypeus stehen zwei breite, innen und vorn messerartig scharfe, nach vorn gerichtete divergierende Hörner, der Winkel zwischen ihnen ist klein, am Grunde verrundet, die Innenkante gerade, die Aussenkante gewinkelt, und am Grunde bis zu diesem Winkel doppelt gekantet. Die Fühler sind vom 4. Glied an erweitert, diese Glieder gleich gross, quer. *Halsschild* stark quer, der Vorderrand nicht gerade abgestutzt, sondern mit breit vorgezogener Mitte, ähnlich wie die Basis, nur stärker, die grösste Breite liegt an der Basis, alle Winkel breit verrundet, die Seiten schmal aufgebogen, die Oberfläche glatt. *Flügeldecken* mit deutlichen Punktreihen, die Zwischenräume glatt, die Reihen nur schwach vertieft, besonders der erste, am Absturz befindet sich in den Zwischenräumen eine Reihe ebenso grosser Punkte wie die der Reihen.

L. $1\frac{2}{3}$ – $1\frac{3}{4}$ mm.

Ca. 50 Exemplare von Banguay bei Borneo, in meiner Sammlung und bei Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas.

Stethotrypes glaber, n. sp.

Von der vorigen Art durch einfarbig braunrote Oberseite, glatte, unpunktete Flügeldecken, bedeutendere Grösse,

spitze, mit der oberen Aussenkante an die Augen tretende, nicht messerscharfe Hörner, verschieden.

L. $2\frac{2}{3}$ mm.

2 Exemplare vom Kinabalu aus dem Deutschen Entomol. Museum.

ULOMA, Latr.

Cuv. Règne Anim. ed. 2 vol. v. 1829, p. 29.—Cast. Hist. Nat. ii. 1840, p. 219.—Lacord. Gen. Col. v. 1859, p. 332.—Seidl. Naturg. Ins. Deutschl. v. 1894, pp. 591, 593.

Uloma orientalis, Cast. Hist. Nat. ii. 1840, p. 220 (= *retusa* F. Syst. El. i. 1801, p. 150 [nicht *retusa* F. l. c. p. 149] = *denticornis* Fairm. Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 225.—Diese grosse Art ist im männlichen Geschlecht an den Fühlern (Glieder 5 und 7 stark zahnförmig ausgezogen) leicht zu erkennen. Es gibt aber auf Borneo auch eine Form (var. *minor* nov.) die viel kleiner, schmaler ist, bei dieser ist nur das 7. Glied mässig stark gezähnt, oder fast ungezähnt, nur scharf gewinkelt. Die Kinnform ist aber gleich, flach, mit scharfem Borstenrand, der genau Herzform hat, also vorn eingeschnitten ist.

Uloma simillima, n. sp.

Der var. *minor* der vorigen Art ganz ausserordentlich ähnlich. Der Pronotumeindruck klein, quer, Fühler ungezähnt, aber die Glieder 7–10 sind an ihrer Oberkante schneidig scharf und nach vorn schwach heruntergebogen. Das Kinn beim ♂ herzförmig, d. h. vorn sanft eingeschnitten, und hinter dem Einschnitt eingedrückt, jederseits der Basis befindet sich ein tiefer Eindruck, ganz wie beim ♀ von *orientalis*, ein Borstenkranz fehlt, statt dessen geht eine Reihe Borstenpunkte von der Basis schräg nach den Vorderecken, meist sind aber Borsten nur als Büschel vorn vorhanden. Aehnlich ist auch das Kinn des ♀, nur sind die seitlichen Eindrücke schwächer als bei *orientalis*. Forceps wie bei voriger Art. Im übrigen ist die Art in Skulptur, feinerer Formausbildung der Vorderschienen, in der Stärke des aufgebogenen und zwei zahnigen Clypeus variabel, genau wie *orientalis*.

L. 9–10 $\frac{1}{2}$ mm.

Eine Anzahl Exemplare in meiner Sammlung von Borneo, Kinabalu, Banguay bei Borneo und Sumatra. 1 Exemplar von Kuching, 12. Feb., 1899, aus dem Sarawak Museum.

Uloma planimentum, n. sp.

Schmal, parallel, stark quer gewölbt, glänzend rotbraun. *Kopf* breit und flach, zwischen den Augen ausgehöhlt, der *Clypeus* einfach gewölbt, ohne aufgebogenen Rand und ohne Zähnen, der *Canthus* ist breiter als die Augen und ebenso lang wie diese hinter ihnen, der *Clypeus* ist gerade abgeschnitten. *Fühler* kurz und dick, *Glieder* beim ♂ ungezähnt, die vorletzen ausserordentlich stark quer, 3 mal so breit wie lang, ihre obere Vorderkante nicht nach unten abgeschrägt. *Mentum* beim ♂ vollkommen kreisförmig, spiegelblank, mit einzelnen Pünktchen ohne Borsten, ganz flach; beim ♀ mit einigen groben Punkten, vorn sanft ausgeschnitten, hinter dem Ausschnitt eingedrückt und mit 2 starken, länglichen, seitlichen basalen Gruben, der Oberkopf ziemlich dicht und deutlich punktiert. *Halsschild* $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, seitlich mässig stark gerundet, die Ecken ganz kurz verrundet stumpfwinklig, der Eindruck des ♂ hinten nicht bis zur Mitte gehend, querüber etwas mehr als die Hälfte einnehmend, an seiner Basis mit 2 sehr kleinen Beulen, die Punktierung im Eindruck und seitlich stärker, auf der Scheibe hinten sehr fein, beim ♂ auf der ganzen Fläche ziemlich grob, aber nicht dicht punktiert. *Flügeldecken* beim ♂ subzylindrisch, beim ♀ flacher und breiter, die Schultern deutlich, kurz verrundet rechtwinklig, schwach aufgebogen, kräftig punktiert gestreift, die Streifen hinten nicht schwächer, die Zwischenräume auf der Scheibe ganz flach, seitlich immer stärker konvex, äusserst fein und ziemlich dicht punktiert. *Unterseite* in der Mitte sehr fein, seitlich gröber punktiert, die Abdominalsegmente seitlich längsstrigos. *Prosternum* jederseits mit feiner Furche, hinten niedergedrückt, aber beim ♂ mit Fortsatz, beim ♀ ohne diesen. Die *Vorderschienen* des ♂ innen mit starkem, fast halbkreisförmigem basalen Ausschnitt, der nach unten stark winklig begrenzt ist, die untere Innenseite tritt hakig nach innen, dieser Haken etwas nach hinten gedrückt, Aussenkante scharf und stark gezähnt, die Hinterseite nicht gekielt aber mit einigen kleinen Zähnen. *Hinterschienen* deutlich dreieckig, ungezähnt. An den *Hintertarsen* ist Glied 1 = 4. *Forceps* mit sehr dünner, ausgezogener, fein abgestutzter Spitze.

L. 10–11 $\frac{1}{2}$ mm.

3 ♂ und 4 ♀ in meiner Sammlung von Kinabalu.

Ich bin nicht ganz sicher ob ♂ und ♀ zusammengehören. Das ♂ ist durch das Mentum und die Bildung der Vorder-

schienen sehr ausgezeichnet, das ♀ ist den beiden vorigen Arten ausserordentlich ähnlich, hat aber einen einfach gewölbten Clypeus.

Uloma picicornis, Fairm. Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 224.—Ca. 50 Exemplare in meiner Sammlung von Java, Sumatra und Borneo (Kinabalu).

Uloma truncata, Fairm. Notes Leyd. Mus. xv. 1893, p. 24. Ist mir unbekannt geblieben. Sie muss an der Bildung des Halsschildes und vor allem an derjenigen der Schienen, die sämtlich gezähnt sind, leicht zu erkennen sein.

Uloma bidens, n. sp.

Kurz und gedrungen, stark glänzend schwarzbraun. *Kopf* querüber stark und breit ausgehöhlt, der *Canthus* etwas breiter als die Augen, der *Clypeus* beim ♂ stark und scharf aufgeworfen und mit 2 kräftigen Zähnen versehen, diese Zähne weit von einander getrennt, zwischen den Zähnen und dem *Canthus* eine kräftige Tuberkel seitlich am Vorderrand. Beim ♀ ist der Quereindruck nur vorn, nicht auch zwischen den Augen, der *Clypeus* sanft gewölbt, ungezähnt. Fühler kurz und dick, das 3. kaum länger als das 4., die folgenden immer stärker quer, in beiden Geschlechtern nicht ausgezeichnet, das vorletzte etwa 3 mal so breit wie lang, das letzte quer, verrundet. *Mentum* in den beiden Geschlechtern sehr ähnlich, nach vorn stark erhaben, zweibuckelig, von der Basis schräg nach vorn jederseits ein starker Längseindruck. Oberfläche unbeborstet, einzelt ziemlich grob punktiert. *Halsschild* beim ♂ wie beim ♀ vorn ohne Eindruck, ca. $1\frac{3}{4}$ mal so breit wie lang, seitlich stark gerundet, Winkel verrundet. Der Eindruck nimmt querüber nur etwa die Hälfte der Breite ein, und reicht nach hinten wenig über das erste Drittel hinaus, er ist nach hinten mehr vertieft, aber ohne kleine Beulen am Rande, Oberfläche sehr deutlich, wenig dicht punktiert. *Schildchen* glatt, ogival. *Flügeldecken* stark quer gewölbt, kurz mit starken Punktstreifen, deren Zwischenräume auf der Scheibe schwach, seitlich und hinten stark gewölbt sind, die Streifen sind an der Spitze nicht schwächer; die Punkte der Streifen grob, ihre Entfernung von einander auf der Scheibe so gross, seitlich kleiner als der Durchmesser eines Punktes; die Interstitien sind äussert fein und weitläufig punktiert. *Prosternum* hinter den Hüften ganz niedergedrückt, jederseits sehr fein gerandet,

Mesosternalausschnitt sehr scharfkantig, aber von der Seite gesehen ganz verrundet, Abdomen in der Mitte sehr fein, seitlich gröber punktiert, fein längsstrigos, Vorder-schienen der Männchen breit, ihre Innenkante S-förmig geschwungen, oberhalb der Mitte nicht gewinkelt, das Ende nicht zahnförmig ausgezogen, sondern mit dem normalen Winkel, die innere Hinterkante besteht aus einigen kleinen Dornen, Hinterschienen glatt. An den Hintertarsen ist Glied 1 = 4. Der ungemein feine Forceps einfach verjüngt.

L. 7–8 mm.

3 ♂ und 4 ♀ von Kinabalu (von Staudinger & Bang-Haas erhalten) in meiner Sammlung.

Die Art ist der *compacta* und *contracta* Fairm. ähnlich, gehört aber in die erste Abteilung der Gattung, bei der das ♂ vor dem ♀ durch einen eingedrückten Halsschild ausgezeichnet ist. Von den Arten dieser Abteilung unterscheidet sie sich ausser durch die geringe Grösse durch den stark 2-zähligen Clypeus, der ausserdem noch 2 Beulen hat und durch die innen ungewinkelten Vordertibien.

Uloma compacta, Fairm. Notes Leyd. Mus. xv. 1893, p. 23.—13 Exemplare vom Kinabalu in meiner Sammlung. Vom Autor von Borneo occ. Sambas beschrieben.

Uloma contracta, Fairm. Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 226.—Von Sumatra beschrieben. In Anzahl vom Kinabalu in meiner Sammlung.

*Dichotomische Tabelle der borneensischen Ulomaarten.**

- | | |
|---|---|
| 1. Das ♂ mit Eindruck vorn auf dem Halsschild | 2 |
| ♂ und ♀ gleichgestaltet | 7 |
| 2. Alle Schienen gezähnt (ex Fairm.) <i>truncata</i> , Fairm. | |
| Die Hinterschienen glatt | 3 |
| 3. 5. und 7. Fühlerglied des ♂ in einen Zahn ausgezo-
gen oder mindestens scharf gewinkelt (v. <i>minor</i> ,
Geb.) Mentum mit feinem Borstenkranz <i>orientalis</i> , Cast. | |
| Fühler in beiden Geschlechtern einfach, Mentum
glatt oder höchstens mit 2 Borstenstrichen | 4 |
| 4. Clypeus des ♂ aufgeworfen und scharf zwei-
zählig, daneben stumpf gebeult, Vorder-
schienen desselben Geschlechts mit basalem
Ausschnitt. Sehr kurze und robuste Art . . . <i>bidens</i> , Geb. | |
| Clypeus höchstens schwach doppelt gewinkelt,
Vorderschienen des ♂ mit undeutlichem Aus-
schnitt. Sehr gestreckte Arten | 5 |

* *Uloma hæmorrhœa*, Fairm. gehört zur folgenden Gattung.

5. Der Eindruck auf dem Halsschilde des ♂ ist gross und vertieft. Arten von 10 mm. 6
 Der Eindruck auf dem Halsschilde ist flach, ganz quer, der Halsschild fast wie abgestutzt. Art bis zu 8 mm. *picicornis*, Fairm.
6. Fühlerglieder 5–10 mit scharfer nach unten gezogener Kante beim ♂, Mentum mit Gruben und vorderem Eindruck, Clypeus gewinkelt . *simillima*, Geb.
 Fühlerglieder normal, Mentum vollkommen flach, kreisförmig beim ♂, Clypeus in beiden Geschlechtern einfach verrundet . *planimentum*, Geb.
7. Art von 7–7 $\frac{1}{3}$ mm. Punkte der Streifen grob, seitlich sehr deutlich *contracta*, Fairm.
 Art von 9–9 $\frac{1}{3}$ mm. Punkte der Streifen sehr fein, seitlich fast geschwunden *compacta*, Fairm.

CNEOCNEMIS, n. gen. *Ulomidarum*.

Schmal, parallel, ziemlich flach, nackt. *Kopf* breit, Stirn zwischen den Augen über doppelt so breit wie der Querdurchmesser eines Auges oben, Clypeus gerade abgestutzt, schwach gewölbt, ohne Auszeichnung, Augen kaum eingeschnürt, der Canthus schwach, viel schwächer als die Augen, Fühler sehr schlank und lose gegliedert, Glieder vom 5. an allmählich grösser werdend, das letzte ist wenigstens doppelt so gross wie das vorletzte, Mentum etwa kreisförmig, mit erhabenem, oben abgeflachtem Diskus, in beiden Geschlechtern verschieden. Ligula sehr klein, viel kleiner als das Mentum, vorn sanft ausgeschnitten, zwischen den Palpen gehöckert, aber ohne Kiele. Maxillarpalpen gross und schlank, das erste Glied winzig klein, das zweite viel grösser als das dritte, die Innenlade ist viel kleiner als die Aussenlade, am Ende ohne Hornhaken, aber hornig und meisselförmig scharf. Mandibeln am Grunde sehr dick, mit dünner, doppelter Spitze, grossem Mandibelsack; der grosse Mahlzahn mit 2 Querfalten, die Kiele auf den Mandibeln sind hoch erhaben; die Seiten des Unterkopfes zwischen Maxillen und Augen sind einfach scharf gekantet und daneben nach aussen etwas abgeflacht. *Halsschild* in beiden Geschlechtern gleich, etwas breiter als lang, nur seitlich gerandet. *Flügeldecken* mit kräftigen Schultern, stark punktiert gestreift, mit deutlichem Skutellarstreif, Epipleuren verkürzt. *Prosternum* niedergebogen wie das Mesosternum, dieses scharfkantig ausgeschnitten, Abdominal- und Metasternalfortsatz kurz verrundet. Schenkel gekielt, dick, die vorderen unten nicht gekielt, nur bei dem länglichen

Endausschnitt. Vorderschienen aussen gesägt, vorn ohne Tarsalfurche, an der Hinterseite beim ♂ mit starker Beule, die Mittelschienen fein bestachelt, die Hinterschienen glatt. Tarsen schlank, die vorderen deutlich, wenn auch nicht sehr stark erweitert beim ♂.

Diese neue Gattung steht *Uloma* wenig nahe, sie entfernt sich von ihr durch die schlanken Fühler, deren letztes Glied stark vergrössert ist, besonders aber durch die erweiterten Vordertarsen des ♂. Diesen Charakter hat auch *Ulomimus* Bates aus Indien, von der sich unsere Gattung durch unbehaartes Mentum, nicht dreieckige Vorderschienen, denen die Tarsalfurche fehlt, ungerandete Basis des Thorax, ungezähnte Vordertibien, &c., stark unterscheidet.

Ausser dem Typus der Gattung (*Uloma hæmorrhœa*, Fairm.) besitze ich noch eine kleinere, gelbe Art aus Indien, bei der die Tarsen stark erweitert sind.

Cneocnemis hæmorrhœa, Fairm. Notes Leyd. Mus. xv. 1893, p. 24.—Die typischen Exemplare des Museums Leyden aus Borneo: Sintang beschrieben. Mir liegt die Art in Anzahl in meiner Sammlung vom Kinabalu vor (von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas erhalten).

ACHTHOSUS, Pascoe.

Journ. of Entom. ii. 1863, p. 42.

Achthosus bihamatus, Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. lxxvii. 1898, p. 392.—Von dieser Art liegt mir ein Pärchen von Kuching: Nov. 1898 und 16. Febr. 1899, vor. Ich besitze in meiner Sammlung ein ♀ einer nahe verwandten Art, das ohne Kenntniss des ♂ nicht zu beschreiben ist.

Auf diese beiden Arten muss eine neue Gattung begründet werden. Leider sind mir die beiden andern indo-malay. Arten der Gattung: *antimachoides*, Fairm., und *furcicollis*, Fairm., nur in der Beschreibung bekannt.

MARTIANUS, Fairm.

Ann. Soc. Entom. Belg. xxxvii. 1893, p. 540.

Martianus dermestoides, Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. lxxii. 1893, p. 28 (nicht *dermestoides* Chevr. Pet. Nouv. Ent. ii. 1878, p. 242). Liegt mir in meiner Sammlung in 33 Exemplaren von Südchina (Prov. Fokien: Fu-tschou-fu), Java und Borneo: Kinabalu, vor.

Ich zweifle nicht, dass ich Fairmaire's Art richtig bestimmt habe. Mit Chevrolat's Art von den Viti-Inseln hat aber unsere nichts zu tun, die beiden Beschreibungen widersprechen einander so sehr, dass es klar ist, dass Fairmaire die Beschreibung seines Landsmannes überhaupt nicht gelesen hat. Chevrolat beschreibt die Art als 10 $\frac{1}{2}$ mm. gross, gehört, auf dem Scheitel kanalikuliert, unten granuliert. Fairmaire seine als 6 mm. gross, ungehört und vorn *quer* eingedrückt, unten punktiert.

PALORUS, Muls.

Col. Fr. Latigènes, 1854, p. 250.—Jacq. du Val, Gen. Col. iii. 1861, p. 308.—Seidl. Naturg. Ins., Deutschl., v. 1. 1894, pp. 570, 573.—Champ. Ent. Mo. Mag. (2) vii. 1896, p. 26.—Fleisch., Wien, Ent. Z. xix. 1900, p. 236.

Palorus humeralis, n. sp.

Ziemlich dunkel braun, die Flügeldecken etwas heller, Körper sehr schmal, depress. *Kopf* sehr lang; die Augen treten aus dem Kopf fast halbkugelig heraus, der Wulst des Kopfes stark abgesetzt, aber vor den Augen aufhaltend, nicht wie bei *subdepressus* die Vorderecken verdeckend, der Canthus ist vom Clypeus nicht durch einen Eindruck getrennt, der Randwulst also nicht unterbrochen, die ganze Oberfläche ist sehr grob und dicht punktiert, der Clypeus nur wenig feiner, die Ecke zwischen Vorderrand des Auges und Canthus ist fast rechtwinklig, Fühler kurz und sehr dick, das erste Glied so klein, dass es leicht übersehen werden kann, das zweite am längsten und dicksten, die folgenden alle gleich. Der Unterkopf punktiert wie die Oberseite, das Submentum mit sehr tiefer, rundlicher Grube. *Halsschild* kaum breiter als lang, der Seitenrand deutlich verflacht, die Seiten nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, nur sehr schwach gerundet, vor den Hinterecken schwach ausgeschweift, die Hinterecken sehr fein zahnförmig, die Vorderecken deutlich lappenförmig vorgezogen, die Oberfläche sehr grob punktiert, seitlich gedrängter als auf der Scheibe. *Flügeldecken* fast parallel, Schulterwinkel mit sehr feinen, spitzen Zähnen, die Punktstreifen grob, so breit wie die Interstitien, diese mit einer einzelnen, sehr feinen Punktreihe. Unterseite glänzend, grob punktiert, Analsegment stark und vollständig gerandet, das vorletzte seitlich etwas lappenförmig verbreitert.

L. 2.8–3 mm.

3 Exemplare von Brit. N. Borneo; Kudat in meiner Sammlung.

Diese Art steht wegen der Kopfbildung und der groben Punktierung neben *depressus* F. Von diesem entfernt sie sich stark durch den langen Kopf die lappenartig vorragenden Vorderdecken des Halsschildes, dessen Seitenrand verflacht ist, durch die deutlichen feinen Zähnchen der Schultern, die bei *depressus* nur angedeutet sind. Die übrigen asiatischen Arten sind: *austrinus* Champ. von Australien und der Ins. Damma; diese ist kleiner, fein punktiert, breiter und hat nicht vorragende Vorderwinkel des Halsschildes; *exilis* Mars. von Japan und Java, nur 1, 8 mm. gross, viel feiner punktiert, Halsschild gerade abgestutzt, Prosternum gefurcht, Abdomen in der Mitte kaum punktuliert; *minor* Waterh. ebenfalls kleiner (1¼ lines) hell gefärbt, sehr fein punktiert, mit deutlich herausgehobenem 5. Streifen.

DOLIEMA, Pasc.

Journ. Entom. i. 1860, p. 50.—Champ. Biol. Centr. Amer. Col. iv. 1, 1886, p. 157.—Seidl. Naturg. Ins. Deutschl. v. 1894, p. 549.

Doliema platisoides, Pasc. l. c., p. 50, t. 3, f. 8.—Von Ceylon, Java und Manila. 2 Exemplare meiner Sammlung von Banguay bei Borneo (durch Dr. Staudinger & Bang-Haas erhalten).

Subfam. TENEBRIONINÆ.

SETENIS, Motsch.

Bull. Mosc. xlv. 1872, ii. p. 24.

Setenis coracina, Knoch. Neue Beiträge, i. 1801, p. 172.—Kolbe, Entom. Nachr. xxvi. 1900, p. 72 (= *æreipennis*, Fairm. Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 228 = *cupripennis*, Boh. Resa Eugen. 1858, p. 96). An der metallischen Oberseite leicht kenntlich. Auf Borneo häufig: Kuching, März 1895, R. Limbang, Apr. 1910; Kinabalu; Banguay; Kudat.

Setenis valga, Wiedem. Zool. Mag. ii. 1823, p. 42.—Von dieser auf Java häufigen Art liegt mir nur ein ♀ in meiner Sammlung vom Kinabalu vor.

Setenis dentipes, n. sp. (Taf. I. fig. 9.)

Breit und flach, schwarz glänzend, seitlich etwas matter. Kopf ziemlich gleichmässig fein und dicht punktiert, die

Augenfalten schwach, die Clypealsutur nur schwach angedeutet, durchaus nicht eingeschnitten, der Clypeus gerade abgestutzt. Die Fühler erreichen die Mitte des Halsschildes, Glied 3 kaum länger als 4, die folgenden allmählich an Länge ab-, an Breite zunehmend. Kinn in beiden Geschlechtern mit Bart, der beim ♀ dünn und sparsam ist, so dass der dicht punktierte Grund durchscheint, beim ♂ sehr dicht und stark, Ligula am Vorderrand vor den Palpen mit doppelter Tuberkel. Innenlade der Maxillen mit langem Hornhaken, der weit vor der Spitze gezähnt ist. Mandibeln schwach zweispitzig, Mahlzahn gewölbt, mit einigen stark gebogenen Querrunzeln. *Halsschild* stark quer, beim ♀ fast so breit wie die Flügeldecken, beim ♂ etwas schmaler, bis zum schmal abgesetzten Seitenrand flach gewölbt, die Seiten stark gerundet, viel stärker als bei *coracina* Kn., an der breitesten Stelle in der Mitte fast doppelt so breit wie lang, zur Spitze viel stärker als zur Basis verengt, die Vorderecken ver rundet stumpfwinklig, die Hinterecken nach hinten kurz zahnförmig ausgezogen, sehr spitz, die Oberfläche ziemlich fein und dicht, seitlich etwas undeutlicher punktiert, der Grund fein lederrunzlig, die Mittellinie ist sehr fein aber deutlich, die basale Randung vollständig, in der Mitte etwas verbreitert. Schildchen breiter als lang, seitlich parallel, die Spitze sehr stumpf, Oberfläche einzeln punktiert. *Flügeldecken* flach, stumpf zugespitzt, der Rand ist von oben der ganzen Länge nach übersehbar, die doppelbuchtige Basis ist im vorragenden Teil sehr scharfkantig, die Kante fast etwas überhängend, die Punktstreifen sehr fein, kurz hinter der Basis je 2 und 2 verbunden, die Interstitien flach gewölbt, unpunktiert, sehr dicht und fein ledernarbig. *Unterseite* bis auf die matten, fast glatten Propleuren glänzend. Prosternum sehr breit und ganz flach, das Ende verrundet, zwischen den Hüften zwei tiefe Furchen, Mesosternum zwar flach, aber doch vorn mit senkrechtem Ausschnitt, oben mit undeutlicher Doppelfurche. Hinterbrust in der Mitte in beiden Geschlechtern behaart, die Seiten aber nackt. Abdominalsegmente hinten sehr fein punktiert, im übrigen ziemlich grob und dicht punktiert, und etwas längsrunzlig; das Analsegment mit sehr scharfer und tiefer Randlinie. Die Beine beim ♂ stark von denen des ♀ verschieden. Vorderschenkel nicht verdickt, an der Unterkante mit vollständigem feinen Haarsaum, Vorderschienen stark gekrümmt, innen von der Mitte bis zur Spitze mit sehr starkem Haarbesatz,

Schenkel und Schiene ohne Zahn oder winklige Erweiterung. Mittelschenkel unbehaart, die Schienen fast gerade, am Ende nach innen etwas erweitert, Hinterschenkel vor der Spitze an der Unterkante mit nicht sehr starkem, rechtwinkligen Zahn, von dort bis zur Spitze mit feinem Haarbesatz, die Hinterschienen fast gerade, in der Mitte innen mit schwachem Winkel, der dadurch entsteht, dass die äussere Vorderkante nach innen gezogen ist, wodurch die ganze Vorderfläche in der Oberhälfte um einen halben rechten Winkel um die Achse gedreht erscheint. Der Forceps ist klein und sehr spitz, die ganze Spitze tief, scharfkantig eingedrückt. Beim ♀ sind alle Beine einfach, doch ist der Zahn an den Hinterschenkeln auch hier vorhanden, wenn auch kleiner, die Vorderschienen sind schwach gekrümmt, die Behaarung fehlt.

L. $24\frac{1}{2}$ –28 mm. Breite des Halssch. $8\frac{1}{2}$, der Flügeld. 11 mm.

1 ♂ von Borneo: Kinabalu, 1 ♂, 2 ♀ von Singapur in meiner Sammlung: ferner von Sumatra: Medan und Deli-Dolok: Baros, 1000 m.

Diese durch zahlreiche Merkmale sehr ausgezeichnete Art hat in der artenreichen Gattung keinen nahen Verwandten. Die in beiden Geschlechtern gezähnten Hinterschenkel sind sehr auffallend.

Setenis impressa, F. Syst. Eleuth. i. 1801, p. 146.—Motsch. Bull. Mosc. xlv. 1872, ii. p. 30.—Geb. Deutsche Ent. Z. 1906, p. 231 (= *sulcator*, Knoch., Neue Beytr. i. 1801, p. 174.—Einige Exemplare von Borneo und Brunei: Borneo in meiner Sammlung. 1 Exempl. von Baram Point, Okt. 1910, aus dem Sarawak Museum.

Setenis excisa, n. sp. (Taf. I. fig. 12.)

Schwarz, matt, mässig breit, ziemlich gewölbt. Kopf zwischen den Augen flach gedrückt, mit kurzen, hohen Augenfalten, die Clypealsutur scharf und tief eingeschnitten, in der Mitte gerade, nach vorn viel feiner, die Stirn ziemlich grob und dicht punktiert, der schwach gewölbte Clypeus fast unpunktiert, gerade abgestutzt, der Canthuswinkel so weit wie die Augen vorspringend. Die Fühler erreichen die Mitte des Halsschildes, Glied drei ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie 4, $4=5$, die folgenden quer, während 4 und 5 etwas länger als breit sind, das letzte länger als breit, parallel, kurz verrundet; die Scheibe des Mentums ist vorn erhaben und von den Seiten gut abgesetzt, die Fläche schwach

behaart. *Halsschild* reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, seitlich ziemlich stark gerundet, die Basis scharf und vollständig gerandet, in der Randlinie einige gröbere Punkte. Der Seitenrand ist breit abgesetzt und etwas aufgebogen, an den Vorderecken hört diese Aufbiegung plötzlich auf und macht einer feinen Randung Platz, so dass dort ein flacher Ausschnitt entsteht, im übrigen ist die Seitenrandkante etwas gewellt, die Oberfläche hat etwas Seidenglanz und ist gleichmässig äusserst fein und ziemlich dicht punktiert. Die Hinterecken sind scharf rechtwinklig, die Randlinie dort tief eingeschnitten, die Seiten vor den Ecken sehr schwach ausgeschweift. Schildchen dreieckig, mit verrundeten, stark nach der Spitze verengten Seiten. *Flügeldecken* tief punktiert gestreift und zwar bei dem Exemplar von Singapur mehr als bei dem von Borneo, die Streifen an der Basis schärfer eingeschnitten als an der Spitze, die gewölbten Zwischenräume nicht gerunzelt, nicht punktiert, der Seitenrand der Elytren ist von oben der ganzen Länge nach sichtbar. *Unterseite* bis auf die Propleuren glänzend, vor den Hüften gerunzelt. Prosternum flach, zwischen den Hüften mit starker, doppelter Furche, Mesosternum flach ausgeschnitten, der Ausschnitt senkrecht abfallend, wenn auch niedrig, Metasternum unbehaart. Abdomen längsrunzlig und sehr fein punktiert das 1.–4. Segment seitlich, das Analsegment an der Spitze mit scharfer, tiefer Randfurche. Beine (♀!) ungezähnt, unbehaart, die Vordertibien gegen die Spitze stärker gekrümmt, die hinteren schwächer.

L. $20\frac{1}{2}$ – $22\frac{1}{2}$ mm.; Br. Halssch. 6– $6\frac{1}{2}$ mm.; Flügeld. $8\frac{1}{3}$ –9 mm.

2 ♀ in meiner Sammlung, eins von Borneo, eins von Singapur. Obgleich ich nur das eine Geschlecht kenne, habe ich doch gewagt, die Art als neu zu beschreiben, da sie an der eigentümlichen Bildung der Vorderecken des Halsschildes sofort zu erkennen ist.

Setenis Fairmairei. Kolbe nom. nov. Entom. Nachr. xxii. 1900, p. 74 (= *coracina*, Fairm.—Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 230, nec. Knoch.) in meiner Sammlung von Banguey und Brunei, aus dem Sarawak Museum von Kuching 28. Okt. 1898, 5. Juli 1899; Matang Rd. 27. iii. 1909.

Setenis penicilligera. Geb. Col. Cat. pars. 28 p., 445 nom. nov. (= *brevicornis*, Schauf. Horæ Soc. Ent. Ross. xxi. 1887, p. 134.—♂ und ♀ vom Kinabalu in meiner

Sammlung, 1 ♂ vom R. Limbang, 4. April 1910, aus dem Museum Sarawak.

Setenis aequatorialis, Blanch. Voy. Pol. Sud. iv. 1853, p. 161, t. 11. f. 11. (= *podagra*, Fairm. Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 299).—In Anzahl aus Borneo und Brunei in meiner Sammlung. 3 Exemplare des Sarawak Museums Kuching, 15. Dez. 1898; 27. Sept. 1899; 6. März 1900.

Var. *sanguinicrus*, Fairm. Notes Leyd. Mus. xv. 1893, p. 25.—Einige Stücke von Borneo in meiner Sammlung.

Die für Borneo aufgezählten *Setenis*-Arten lassen sich folgendermassen auseinanderhalten.

1. Analsegment mit scharfer, tiefer Randfurche, Kopf meist mit scharfer Querfurche 2
 Analsegment ungerandet, höchstens die Spitze fein gewulstet Kopf ohne Querfurche 6
2. Vorder-, Mittel- und Hinterbrust in einer Ebene liegend, Vordertibien des ♂ in der Mitte innen gezähnt 3
 Mittelbrust mit erhabenem Vorderrand, Vordertibien innen ungezähnt 4
3. Flügeldecken stark metallisch, Vordertibien des ♂ mit starkem medianen und schwächeren basalen Zahn innen, Hintertibien ♂ gewinkelt, Zwischenräume ganz flach oder kaum gewölbt
 coracina, Knoch.
 Flügeldecken schwarz, tief gestreift, Vordertibien des ♂ nur mit medianem Zahn, Hintertibien ungewinkelt *valga*, Wied.
4. Hinterschenkel gezähnt, Körper sehr breit und flach, Vorderschenkel und -schienen des ♂ mit starkem Haarsaum, Kopf mit feiner Clypealsutur *dentipes*, Geb.
 Hinterschenkel ungezähnt, Körper schmaler, gewölbt, Vorderschenkel und -schienen beim ♂ unbehaart (auch bei *excisa* ?) Kopf quer tief eingeschnitten 5
5. Vorderwinkel des Halsschildes ausgerandet, Seitenrand gewellt, Mittellinie des Halsschildes schwach angedeutet *excisa*, Geb.
 Vorderwinkel des Halsschildes normal, Seitenrand glatt, die Mittellinie tief eingedrückt . *impressa*, F.
6. Halsschild vorn mit dreieckig verbreitertem Rand, Vorderschienen des ♂ innen stark behaart, grosse Art von mindestens 24 mm. . *penicilligera*, Geb.

- Halsschild vorn in der Mitte ungerandet, Vordertibien des ♂ innen nur gekrümmt, kleine Arten von höchstens 20 mm. 7
7. Halsschild glänzend, ohne Mittellinie, stark gewölbt, Vorderschenkel gezähnt, Vordertibien des ♂ einfach, mässig stark gekrümmt
Fairmairei, Kolbe.
- Halsschild matt, flach, mit Mittelfurche, Vorderschenkel ungezähnt, Vordertibien des ♂ stark gekrümmt und auf der Unterkante stark ausgeschnitten *æquatorialis*, Blanch.
- Schenkel schwarz *Stammform*.
- Schenkel rot var. *sanguinicrus*, Frm.

RHOPHOBAS, Motsch.

Bull. Soc. Mosc. xlv. 1872, ii. p. 26.

Rhophobas asperatus, Motsch. l. c. p. 36 (= *granifer*, Fairm. Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 230.—In meiner Sammlung vom Kinabalu, aus dem Museum Sarawak von Kuching, 28. Aug. 1897, Dez. 1898.

ENCYALESTHUS, Motsch.

Schrenk's Reise ii. 1860, p. 139.—Mars. Abeille xvi. 1878, p. 103.

Encyalesthus æruginosus, F. Mant. Ins. i. 1787, p. 213; Syst. El. i. 1801, p. 158.—Mäkl. Act. Soc. Fenn. 1863, p. 552.—Einige Exemplare vom Kinabalu in meiner Sammlung.

Encyalesthus Hauschildi, n. sp.

Kurz und gedrungen, glänzend schwarz, Flügeldecken etwas messingerfarben mit grünem Schulter- und Apikalfleck. *Kopf* ohne Augenfalten, aber mit starken Augenfurchen, die vorn gerade sind, hinten aber mit dem Hinterrand der Augen stark divergieren, aber nicht untereinander parallel sind. Stirn viel breiter als der Durchmesser eines Auges. Stirn und Clypeus separat gewölbt, daher die Clypealsutur gerade und tief, aber nicht furchig eingeschnitten. Canthus nicht so weit vortretend wie die Augen, parallel, Clypeus sehr schwach ausgeschnitten, die Fühler überragen die Mitte des Halsschildes kaum, die ersten Glieder dünn, 3 = 1½ mal 4, die letzten 6 quer, eine gut abgesetzte Keule bildend, das letzte so lang wie breit, an der Spitze verrundet. Mentum flach,

durch einige Furchen uneben. *Halsschild* schwach quer, querüber sehr stark gewölbt, in der Mitte am breitesten, die Seiten stark gerundet, vor den Hinterecken nicht ausgeschweift, die sehr feine, vollständige Seitenrandkante von oben nicht übersehbar, die Oberfläche gleichmässig dicht, auf der Scheibe sehr deutlich, seitlich feiner punktiert; die Mittellinie schwach angedeutet. Schildchen dreieckig. *Flügeldecken* im letzten Drittel am breitesten, erzfarben, die Basis grün oder grünblau, diese Binde an den Schultern breiter, und seitlich mit dem Spitzenfleck verbunden, dieser vorn, die Basalbinde hinten mit kupfrigem Rande, der Apikelfleck auch auf den dort etwas erhabenen Insterstitien kupfrig, im übrigen sind die Zwischenräume ganz flach, deutlich aber feiner als der Halsschild punktiert, die Streifen sehr schmal und wenig deutlich purpurn, die Punkte ziemlich grob, ihre Zwischenräume so lang wie der Durchmesser eines Punktes. *Unterseite* glänzend schwarz. Prosternum hinten ganz niedergedrückt und plattenförmig kurz überragend, zwischen den Hüften eingedrückt, ungefurcht, das Ende mit deutlicher Randlinie, Mesosternum kräftig eingedrückt, der Eindruck seitlich nicht beulig. Alle Schenkel stark gekault, Vordertibien schwach gekrümmt, am Ende innen mit kleinem Tomentfleck, Hintertibien ohne Spur eines Zahns oder einer winkligen Erweiterung. Abdomen beim ♂ mit kräftigem Längseindruck, wie die Hinterbrust dicht und deutlich punktiert. Mittel- und Hintertarsen kurz.

L. 11–11½ mm. Br. der Flügeldecken 4¾ mm. 3 ♂ ♀ von Kinabalu in meiner Sammlung.

Diese Art ist ausser mit der folgenden mit *brevicornis* Mäkl. und *metallescens* Fairm. verwandt. Von beiden unterscheidet sie sich durch geringere Grösse, purpurne Flügeldeckenstreifen, ungefurchtes Prosternum, einfache Hintertibien, &c.

Encyalesthus viriditinctus, Fairm. Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 234. Diese Art ist der vorigen ausserordentlich ähnlich, so dass auf die Beschreibung verwiesen werden kann. Sie unterscheidet sich scharf durch die schmale Stirn, die den Querdurchmesser eines Auges nicht erreicht und zwischen den Augen einen Eindruck hat, durch die langen Beine (besonders sind die Mittel- und Hintertarsen sehr gestreckt und durch den beim ♀ deutlichen Analeindruck, der den Spitzenrand des Analsegmentes fein aufbiegt).

L. 12 mm.

Ausser der bedeutenderen Grösse ($9\frac{1}{2}$ mm. bei Fairm.) kann ich keinen Unterschied zwischen meinem Exemplar und der Fairemair'schen Beschreibung finden. 1 ♀ von Borneo in meiner Sammlung (von Staudinger & Bang-Haas erhalten).

Encyalesthus transversicollis, Fairm. Notes Leyd. Mus. xv. 1893, p. 27.—Von Borneo beschrieben. In meiner Sammlung ein Exemplar ohne Fundort, bei dem die Basaleindrücke des Halsschildes nur schwach entwickelt sind.

Encyalesthus morio, n. sp.

Gross, ziemlich schlank, fast zylindrisch, glänzend schwarz. *Kopf* ohne Augenfalten, mit scharfen, kurzen, hinten sich von den Augen nicht entfernenden Augenfurchen, die Stirn so breit wie der Querdurchmesser eines Auges, die Clypealsutur querüber tief eingeschnitten, dieser Einschnitt jederseits stärker vertieft, d. h. ihr Oberrand sehr fein doppelbuchtig, der Canthus viel schmaler als die Augen, parallel, der Clypeus und die Oberlippe schwach ausgerandet. Die Fühler überragen die Mitte des Halsschildes, Glied 3 nur wenig länger als 4, 4–6 länger als breit, 7–10 immer stärker quer, das letzte Glied so lang wie breit, mit rechtwinkliger Aussenecke, es ist nur eine 5-gliedrige Keule vorhanden. Mentum vorn kegelförmig erhaben, jederseits etwas gefurcht, Vorderecken wenig spitz. Ligula häutig, nicht breiter als das Mentum. Innenlade der Maxillen schmal und parallel, mit langem und spitzem Hornhaken, der Mahlzahn der Mandibeln ungefurcht. *Halsschild* kaum breiter als lang ($5\frac{1}{2} : 5$) sehr stark quer gewölbt, mit stark gerundeten Seiten, die vorn ohne Winkel in den Vorderrand übergehen, der ganze Halsschild rings gerandet, die Spitzenrandung nur in der Mitte schwach unterbrochen, auf der Scheibe einige sehr schwache Eindrücke, die Punktierung fein und wenig eng, seitlich fast erloschen. *Flügeldecken* mit kräftig punktiertem, langem Skutellarstreif und fein und scharf eingeschnittenen Linien, in denen die Punkte kaum wahrnehmbar sind, der Suturalstreif ist besonders hinten eingedrückt, die Interstitien vollkommen flach und kaum sichtbar punktiert. *Unterseite* stark glänzend, Prosternum zwischen den Hüften nicht eingedrückt, kaum gefurcht, das Ende ganz niedergedrückt. Mittelbrust mässig eingedrückt, Abdomen fein punktiert, schwach gerunzelt, Analsegment nicht ausgezeichnet. Schenkel stark gekeult, Schienen innen am Ende mit goldgelbem Haartoment,

die vorderen schwach gekrümmt, die hinteren ohne Zahn oder winklige Erweiterung. Tarsen kurz, an den hinteren ist das Klauenglied kürzer als die andern zusammen.

L. 20 mm. Br. $7\frac{1}{3}$ mm.

1 Exemplar von Njabang. Borneo, occ. in meiner Sammlung.

Diese Art ist durch die bedeutende Grösse, rein-schwarze Farbe, 5-gliedrige Fühlerkeule vor allen Gattungsgenossen ausgezeichnet.

Die vorstehenden Arten von Encyalesthus lassen sich wie folgt übersehen :

1. Körper ganz schwarz, die letzten 5 Glieder der Fühler bilden eine Keule *morio*, Geb.
Wenigstens die Flügeldecken metallisch, die letzten 6 Glieder bilden eine Keule 2
2. Die ganze Oberseite metallisch, die Flügeldecken einfach 3
Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken mit bunter Basis und Spitze 4
3. Körper schlank, Halsschild schwach quer, Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, die Interstitien nur vor der Spitze gewölbt . *æruiginosus*, F.
Körper sehr robust, Halsschild über $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, Flügeldecken mit Streifen grober Punkte, alle Interstitien kräftig gewölbt
transversicollis, Fairm.
4. Stirn schmaler als der Querdurchmesser eines Auges, Tarsen sehr schlank, Analsegment des ♀ mit flachem Eindruck, dessen Spitzenrand fein aufgebogen ist *viriditinctus*, Fairm.
Stirn breiter als der Durchmesser eines Auges, Tarsen kurz, Analsegment des ♀ ohne Eindruck
Hauschildi, Geb.

EXOCOLENA, n. g. aff. *Encyalesthus*.

Gross, fast cylindrisch. Kopf stark entwickelt, mit Augenfurchen, ohne Augenfalten, Stirn schmaler als der Querdurchmesser eines Auges, Canthus sehr gross, Clypeus und die stark quere Oberlippe nicht ausgeschnitten. Fühler lang und dünn, sie erreichen die Basis des Halsschildes, die letzten 6 Glieder matt, nicht quer, eine Fühlerkeule fehlt also. Mentum trapezisch, Vorderrand gerade, Scheibe schwach gehöckert, Ligula so breit wie das Mentum, vorn nicht ausgeschnitten, die Seitenlappen durchsichtig, fast häutig; die Innenlade der Maxillen mit sehr langem, dünnen

Hornhaken, die Aussenlade schief oval, das letzte Glied der Maxillarpalpen stark dreieckig, mit spitzem Innen- und verrundetem Aussenwinkel; Mandibeln mit winklig gebogener Aussenkante, die Unterrandkante vor dem Gelenkkopf wie bei den verwandten Gattungen mit starkem kurzem Ausschnitt, die Spitze breit, meisselförmig, ungezähnt, ungefurcht, Mandibelsack gross, innen am Mahlzahn entlang laufend, dieser ungefurcht, nach oben in einen schmalen Lappen ausgezogen, die Unterseite der Mandibeln nach dem Winkel mit tief eingestochener Grube. *Halschild* so lang wie breit, stark gewölbt, rings gerandet. Schildchen dreieckig. *Flügeldecken* mit starken Schulterbeulen, feinen Punktlinien, Epipleuren nur wenig verkürzt, schmal. *Prosternum* zwischen den Hüften eingedrückt, hinten ganz niedergedrückt, in eine breite, lange Zunge ausgezogen, die in einen länglichen tiefen Eindruck des Mesosternums passt, dieser Eindruck nicht scharfkantig, der Abdominalfortsatz bogig dreieckig vorgezogen. Beine ausserordentlich lang, die Hinterschenkel überragen die Spitze des Hinterleibes, die Schenkel kräftig gekault, d. h. mit sehr dünner Wurzel, die sehr langen Tibien ungefurcht, ohne Enddornen, das Klauenglied aller Füsse sehr lang, das der Vorder- und Mittelfüsse so lang wie die übrigen zusammen, das der Hinterfüsse kürzer, die Sohle mit starker dichter Bürste, auch das Klauenglied mit Haarstreif.

Diese Gattung unterscheidet sich von allen andern der Unterfamilie durch die ausserordentlich langen Beine. Von *Encyalesthus*, der nächstverwandten ist sie u. a. durch den zungenförmig vorgezogenen Prosternalprozess, durch die schlanken Fühler, die keine Keule bilden verschieden.

Exocolena longipes, n. sp. (Taf. I. fig. 8.)

Schwarz, mässig glänzend, Körper fast zylindrisch, in der Längsrichtung ebenfalls stark gewölbt, seine mittlere Längslinie bildet vom Apex der Elytra bis zum Clypeus einen kontinuierlichen Bogen, der kurz hinter der Mitte der Flügeldecken am höchsten ist. *Kopf* mit schmaler Stirn, die den Querdurchmesser eines Auges nicht erreicht, Augen falten fehlen, Stirn ganz flach, Augenfurchen tief aber schmal, um die Augen innen herumgehend, sich also hinten nicht vom Innenrand der Augen entfernend. Der Canthus ist sehr stark entwickelt, gut aufgebogen, so lang wie das grosse Auge hinter ihm, und ebenfalls ihre Breite

erreichend, der Clypeus ist seitlich kräftig winklig vom Canthus abgesetzt, läng, gerade abgestutzt, seine Aussenwinkel verrundet rechtwinklig; die Clypealsutur ist fein, nicht eingeschnitten, aber deutlich, ihr oberer Rand spiegelglatt, der übrige Kopf fein und mässig dicht, nicht ganz gleichmässig punktiert. Die schlanken Fühler überragen die Basis des Halsschildes, Glied 3 etwas länger als 4, 4-11 ungefähr gleich, vom 6. an etwas nach innen erweitert, graugelb tomentiert, jedes aber noch viel länger als breit, das letzte mit sehr schwach -förmig gekrümmter Innenkante und fast halbkreisförmiger Aussenkante. Mentum nackt, trapezisch, die Vorderkante etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, Vorderecken spitz, die Seiten unmittelbar vor den Hinterecken schwach geschweift, die Oberfläche mit gewölbter Mitte, jederseits mit schrägem Eindruck, der nach aussen scharf begrenzt ist. *Halsschild* $1\frac{1}{4}$ mal so breit wie lang, querüber sehr stark bis zum Seitenrand gewölbt, von der Mitte nach hinten gerade, nach vorn stark verengt, die Hinterecken sehr fein nach aussen tretend, die Vorderecken sehr kurz verrundet stumpfwinklig; von der Seite gesehen ist die vollständige Seitenrandkante fast gerade, die Basis ist fein doppelt geschwungen, vollständig gerandet, der Rand in der Mitte etwas breiter, die Vorderrandlinie in der Mitte kurz unterbrochen, die Oberfläche ist ziemlich fein und weitläufig, in der Mitte stärker als an den Seiten punktiert. Schildchen ogival, glatt, glänzend. *Flügeldecken* mit starken Schulterbeulen, die Schultern selbst schräg abgeschnitten, die Wölbung reicht nicht bis zur Basis, sondern diese ist etwas flachgedrückt, die Basalkante sehr scharf, die Oberfläche mit sehr fein und schmal eingeschnittenen Linien, deren Punkte sehr fein sind, und weitläufiger stehen als ihr Durchmesser beträgt, die äusserste Spitze ist verdickt, mit eingedrückter Naht, der Spitzenrand hat dicht vor dem Spitzenwinkel einen feinen Ausschnitt, bis zu dem die Epipleuren reichen. Die vollkommen flachen Interstitien haben eine mikroskopisch feine, regelmässige, lederartige Grundskulptur, äusserst feine geschlängelte, weitläufige Querlinien (neben den Streifen oft längsrissig) und sehr feine und weitläufige Punktur. Das *Prosternum* ist zwischen den Hüften nicht gefurcht, sehr fein und unregelmässig punktiert, der zungenförmige Fortsatz etwas verdickt, Abdomen etwas gröber punktiert, nicht längsgerunzelt, das Analsegment am Ende flachbogig ausgeschnitten, die Ecken des Ausschnittes kurz zipfelig ausge-

zogen, auf der Scheibe ist die Spitze zwischen diesen Ecken flach eingedrückt, schwach behaart und sehr dicht, fast runzlig punktiert. Die Schenkel, besonders die vorderen Paare, sind kräftig aber schlank gekault, die vorderen überdies etwas gekrümmt, unten ungefurcht und ungekantet, die vorderen Tibien im Enddrittel kräftig gekrümmt, dicht unter der Basis ist eine kleine gerundete Erweiterung, im übrigen ist die Schiene gleichmässig breit, die Mitteltibien sind schwach gekrümmt, die hinteren gerade. An den Vorder- und Mitteltarsen ist das Klauenglied länger als die vorhergehenden zusammen, an den Hintertarsen wesentlich kürzer.

L. 26 mm. Br. thor. $6\frac{1}{2}$, elytr. 10 mm.

1 ♂ vom Kinabalu in meiner Sammlung.

Die Bildung der Vordertibien, des Analsegments und der Flügeldeckenspitze dürften Sexualcharaktere sein.

Necrobioides bicolor, Fairm. Notes Leyd. Mus. xv. 1893, p. 28.—Davon liegen mir 8 Exemplare vom Kinabalu in meiner Sammlung vor (von Staudinger & Bang-Haas und Hauschild erhalten).

Necrobioides sulcaticollis, Fairm. l. c. p. 28.—Diese Art kann ich in meinem Material nicht auffinden.

Necrobioides sternalis, n. sp.

Von der Form des *bicolor*, hinten etwas mehr erweitert, stark glänzend, Kopf, Halsschild, Beine purpurviolett, Flügeldecken dunkelgolden, Unterseite dunkel metallisch, Abdomen seitlich mit violetten Reflexen. *Kopf* dick und kräftig punktiert, Augenfurche breit und sehr tief, nach hinten verbreitert, Clypealsutur sehr deutlich, gerade, nicht eingeschnitten, jederseits vor den Augen ein Grübchen; Stirn breiter als der Querdurchmesser eines Auges. Der Clypeus geht seitlich ohne Einwinkelung in den Canthus über, er ist sanft ausgeschnitten. Fühler schlank, die ersten 5 Glieder braun, die anderen schwarz, Glied 6–11 als sehr schlanke Keule abgesetzt, jedes Glied so lang wie breit, dreieckig, das letzte fast kreisförmig. Mentum gewölbt mit schwachem Mittelkiel. *Halsschild* etwas quer, sehr stark gewölbt, seitlich und vorn ohne Spur einer Randung, die Basis ist vollständig und scharf, in der Mitte etwas breiter gerandet, die Randlinie geht seitlich über die basalen Längsfurchen hinaus, diese sind sehr tief und scharf, ihre Ränder nicht parallel, sondern der untere bildet einen Viertelkreisbogen, die Mittellinie ist der

ganzen Länge nach angedeutet, aber nur in der hinteren Hälfte etwas eingedrückt, die Oberfläche auf der Scheibe dicht und deutlich, seitlich erloschen punktiert. *Flügeldecken* im letzten Drittel am breitesten. Schulterbeule deutlich abgesetzt, die Randlinie beginnt hinter der Schulter, Oberfläche mit sehr feinen Punktlinien, die Punkte so gross wie ihre Entfernung von einander, die Linien sind hinten viel feiner, an der Spitze erloschen, die Naht ist hinten sehr schmal eingedrückt, die Interstitien vollkommen flach und äusserst fein punktiert. *Prosternum* zwischen den Hüften mit starker Doppelfurche, die vorn durch einen schmalen V-förmigen Eindruck gegabelt wird, ähnlich wie die Mittelbrust, nur viel schmaler, unmittelbar hinter den Hüften ist das Prosternum steil niedergedrückt und mit kleinem, wagerechtem Fortsatz versehen, der Eindruck des Mesosternum ziemlich scharfkantig, es ist in der Mitte gerunzelt, seitlich ganz glatt. *Metasternum* vorn, gleich hinter dem Fortsatz mit scharfer Quersfurche, die in der Mitte nach vorn kräftig aufgeworfen ist, die Scheibe der Hinterbrust runzlig, Abdomen beim ♂ längs-impres, fein längsrunzlig und punktiert. Alle Tibien in der Endhälfte innen behaart.

L. $10\frac{1}{3}$ mm. Br. $4\frac{1}{3}$ mm.

1 ♂ vom Kinabalu, 1500 m hoch, habe ich von Herrn Hauschild erhalten.

Die 3 Necrobioidesarten von Borneo lassen sich so auseinanderhalten :

1. Oberseite einfarbig, Halsschild mit kräftiger Mittellinie [ex Fairmaire] . . . *sulcaticollis*, Fairm.
Oberseite zweifarbig, Halsschild höchstens mit feiner Mittellinie 2
2. Vorderkörper und Beine blaugrün, Halsschild ohne Mittellinie, Hinterbrust vorn mit feiner Quersfurche *bicolor*, Fairm.
Vorderkörper und Beine purpurviolett, Halsschild mit deutlicher Mittellinie, Hinterbrust mit scharfer Quersfurche *sternalis*, Geb.

CRYPTOBATES, Fairm.

Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 231.

Cryptobates crassecostatus, Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. lxvi. 1898, p. 394.—Von der Insel Labuan bei Borneo, mir unbekannt.

MENEPHILUS, Muls.

Col. Fr. Latigènes, 1854, p. 291.—Lacord. Genera Col. v. 1859, p. 378.—Jacq. du Val. Gen. Col. Eur. iii. 1861, p. 311.—Seidl. Naturg. Ins. Deutschl. v. 1896, pp. 623, 624.—Geb. Jahrb. Nass. Ver. Naturk. lxxv. 1912, p. 238.

Menepphilus borneensis, n. sp.

Kurz und gedrungen, glänzend schwarz. *Kopf* zwischen den Augen flach und breit eingedrückt, der Eindruck geht nicht bis an den Hinterkopf, sondern verflacht sich schon in der Höhe des Hinterrandes der Augen, die Augenfurchen schmal und tief, die Augenfalten hoch erhaben, neben diesen innen, etwas nach hinten wieder eine kurze, schwach schräge Furche, die Clypealsutur ist fein aber deutlich, gerade, seitlich neben den Augenfalten vertieft und verbreitert. Der Clypeus ist fast gerade, seine Seitenecken abgerundet, Canthus von Augenbreite und so lang, wie das Auge hinter ihm; die Fühler haben eine rotbraune Wurzel, die letzten 6 Glieder bilden eine deutliche Keule, sie sind quer, das letzte Glied fast kreisförmig, die Punktierung des Kopfes ist zwischen den Augen deutlich und ziemlich grob, am Clypeus und Hinterkopf dagegen sehr fein. Mentum der Länge nach hochgekielt, seitlich grob punktiert, jederseits an der Basis mit Grübchen, es ist so lang wie breit, die Ligula wie bei *orientalis* m. mit scharfem Querkiel hinter dem stark behaarten Vorderrand, dieser Kiel in der Mitte viereckig nach hinten gezogen. *Halsschild* fast $1\frac{2}{3}$ mal so breit wie lang, in oder hinter der Mitte am breitesten, die Seiten unmittelbar vor den Hinterwinkeln etwas geschweift, diese daher etwas spitz nach hinten gezogen, die Vorderecken ziemlich scharf rechtwinklig; der Halsschild ist besonders beim ♂ vorn stark quer und längsgewölbt, diese Wölbung in der Mitte schwach eingedrückt, ohne Spur von Tuberkeln; die Oberfläche ist sehr fein und ziemlich dicht punktiert, beim ♂ seitlich fast erloschen, daher der ganze Halsschild stark glänzend; die Basis ist stark gerandet. Schildchen 5-seitig, fast glatt. *Flügeldecken* mit starken Punktstreifen, deren Punkte grob und dicht, an der Spitze nicht schwächer sind, die stark gewölbten Zwischenräume sind fein und sehr dicht punktiert, die Basis ist schwach aufgeworfen. Das *Prosternum* ist zwischen den Hüften stark gefurcht, das Ende kaum gesenkt, mit etwas aufgeworfener Spitze, das Mesosternum V-förmig ausgeschnitten mit vortretenden Ecken, die Hinterbrust vorn stark

gerandet, die Propleuren stark punktiert und längsrunzlig, Abdomen ziemlich fein punktiert und etwas längsrunzlig, das Analsegment sehr fein gerandet, die Randlinie reicht vorn lange nicht in die Vorderecken. Beine kurz und dick, die Vorderschienen gegen das Ende ziemlich stark verbreitert, besonders beim ♂, ihre Aussenkante ist gerade, ihre Innenkante geschwungen. Mittel- und Hintertibien aussen ungefurcht aber etwas flach gedrückt, die beiden Enddornen der Tibien deutlich.

L. 10–10½ mm. Br. 4–4½ mm.

♂ und ♀ von Borneo ohne genaueren Fundort (von Dr. Staudinger & Bang-Haas erhalten) in meiner Sammlung.

Die einzige verwandte Art ist *M. orientalis*, Geb. von Java, der sich durch starke Punktierung des Vorderkörpers, andere Halsschildbildung, vollständig gerandetes Analsegment, &c., unterscheidet.

SPHENOTHORAX, Geb.

Deutsche Entom. Zeitschr. 1906, p. 233.

Sphenothorax longimanus, n. sp.

Gestreckt, parallel, mässig gewölbt, stark glänzend, schwarz. Kopf mit scharfen und tiefen Augenfurchen, Stirn mit zwei tiefen, schmalen Längsfurchen, die mit den Augenfurchen eine Längsfalte bilden, die Frontalfurchen sind parallel und laufen vorn rechtwinklig in die scharf und tief eingeschnittene Clypealsutur, diese biegt an der Einmündungsstelle nach vorn und verflacht sich; der Canthus ist schmaler als die Augen und viel kürzer als ihr Längsdurchmesser, die Clypeusecken stark verrundet, der Clypeus ist sanft ausgeschnitten, die Oberlippe ragt kräftig vor, sie ist scharf quergekielt. Die Fühler erreichen die Mitte des Halsschildes, ihre letzten Glieder bilden eine deutliche, flachgedrückte Keule, Glied 3 ist etwas länger als 4, das 6. so lang wie breit, die folgenden stärker quer, die beiden vorletzten fast doppelt so breit wie lang, das letzte so breit wie lang mit gerader Basis. Die Punktierung des Kopfes ist ausserordentlich fein und wenig dicht. Das Mentum ist regelmässig sechseckig, die Mitte scharf längsgekielt, jederseits des Kieles befindet sich ein sehr tiefer Eindruck, der seitlich den ganzen Raum bis zum Rande einnimmt, die Tuberkel zwischen den Labialpalpen ist sehr hoch und stark quer. Der Halsschild quer (3½–4⅔ mm.), seitlich schwach gebogen, in oder vor der Mitte am breitesten, nach hinten sehr schwach verengt, nach vorn stark, die

Vorderecken ganz verrundet, die Spitze gerade abgeschnitten, die Hinterecken zapfenförmig in eine kleine Aushöhlung der Schultern ragend, diese Zapfen rund, die Randung (bis auf die Mitte des Vorderrandes) tief und scharf, die Punktierung fast mikroskopisch fein, die Mittellinie ganz vorn schwach angedeutet. *Flügeldecken* mit ziemlich groben Punktreihen, die gegen die Spitze feiner werden, nur der Nahtstreif vertieft, die flachen Zwischenräume äusserst fein punktiert. *Prosternum* zwischen den Hüften verhältnissmässig breit, mit starker Doppelfurche, welche den niedergedrückten, flachen Fortsatz randet, es ist ganz glatt, die Propleuren äusserst fein punktiert und mit einigen sehr schwachen Runzeln versehen, Mesosternum breit V-förmig ausgeschnitten, vorn mit senkrechtem Abfall, die Scheibe des Mesosternums mit zwei sehr feinen Tuberkeln, eine etwas grössere Tuberkel steht vor dem Hinterrand der Hinterbrust, die unmittelbar davor deutlich gefurcht ist, das Abdomen sehr fein punktiert und an dem Vorderrand der ersten Segmente runzlig. Analsegment sehr fein und vollständig gerandet. Vorderbeine sehr lang, ihre Schenkel verdickt und gekrümmt, die Tibien dünn und ungefähr gleich breit, nur innen in der Mitte sehr schwach erweitert, das Ende innen mit einem Fleck ziemlich langer, rotgoldener Haare, in denen die Enddornen versteckt sind, die kürzeren Mitteltibien schwach S-förmig gekrümmt, gegen das Ende verbreitert, mit fein gekerbter Innenkante, die Hinterbeine sehr kurz, ihre Schienen innen der Länge nach gefurcht und sehr fein gekerbt, alle Schienen aussen ungefurcht.

L. 14–16 mm. Br. 5–5 $\frac{1}{4}$ mm.

Von dieser hübschen Art liegen mir 2 Exemplare aus Borneo in meiner Sammlung vor.

Der einzige Gattungsgenosse: *Sph. nitidulus*, F., von dem ich in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1906, p. 232, eine Neubeschreibung geliefert habe, liegt mir leider nicht vor, so dass ich über den feineren Bau der Beine keine Auskunft geben kann. Unsere Art unterscheidet sich durch den (wenn auch äusserst fein) punktierten Vorderkörper, die vortretende Oberlippe, den queren Thorax.

CATAPIESTUS, Perty.

Obs. Col. Ind. or. 1831, p. 38.—Lacord. Gen. Col. v. 1859, p. 381.

Catapiestus mediocris, Guér. Rev. Zool. 1841, p. 124.—Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. (6) viii. 1888, p. 357.—Von Borneo und den Philippinen in meiner Sammlung. 1 Exempl. aus dem Sarawak Museum von Penrissan, Mai 1899.

Catapiestus simillimus, Fairm. Notes Leyd. Mus. xv. 1893, p. 28. Von Sumatra beschrieben. Das mir vorliegende Tier von Kuching, Jan. 1899, aus dem Sarawak Museum.

Toxicum, Latr.

Hist. Nat. Crust. Ins. iii. 1802, p. 74; x. 1804, p. 297.—Lacord. Gen. Col. v. 1859, p. 341.—Seidl. Naturg. Ins. Deutschl. v. 1896, p. 649.

Toxicum grande (Taf. I. fig. 10), Pasc. Ann. Mag. Nat. Hist. (4) viii. 1871, p. 352.—Waterh. Aid. ident. Ins. i. 1880–82, t. 34. Von Nordborneo beschrieben. Das Sarawak Museum sandte mir ein schönes Männchen von Kuching, 12. Okt. 1898.

Toxicum Heros, Friv. Term. füzetek vi. 1882, p. 139, t. 1 f. 5.—Aus der Matang-Bergen. Mir unbekannt.

Toxicum Goliath, Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. lxxvii. 1898, p. 395.—Von Pontianak. Mir nicht vorgekommen.

Toxicum Moultoni, n. sp. (Taf. I. fig. 11.)

Sehr gross, schwarz, ganz matt, bis auf das Analsegment. Kopf gross, die Augen bis zur Mitte vom Canthus eingeschnürt, dieser reichlich doppelt so lang wie das Auge hinter ihm, und etwas schmaler, der lange Clypeus mit deutlichen Vorderecken, sanft ausgeschnitten, kräftig gewölbt, mit der Andeutung von zwei Höckern, die Clypealsutur undeutlich, sie wird in ihrer Lage nur durch die separat gewölbte Stirn und den Clypeus bezeichnet, die Furche ist vorn breit und stark vertieft und setzt die Mittelpartie von den Seiten ab, die Stirn ist flach, nicht eingedrückt und gegen den Nacken nicht abgesetzt. Hinten an den Innenwinkeln der Augen erheben sich zwei mässig lange und nicht sehr dicke, im grossen und ganzen parallelseitige, stielrunde, nicht mit Haarbüschel versehene Hörner, die am Grunde weit von einander entfernt sind; von vorn gesehen divergieren die Hörner etwas. Die Fühler schlank, sie überragen die Mitte des Halsschildes etwas, das 3. Glied fast doppelt so lang wie das 4., $4 = 5 = 6$,

das 7. etwas breiter, das 8.–11. bilden eine Keule, diese Glieder sind quer, das 10. fast doppelt so breit wie lang, das letzte wenig quer. Der Kopf ist hinten mit mässig dichten, ziemlich groben, sehr tiefen Punkten besetzt, jeder Punkt am Hinterrande mit einem sehr kleinen, über den Punkt gelegten Börstchen von der Länge eines Punktes, der Vorderkopf ist viel feiner und flacher punktiert; das Mentum ist quer sechseckig, mit geradem Vorderrand, die Scheibe leicht vertieft, grob punktiert. *Halsschild* 7 mm. breit, $6\frac{1}{4}$ mm. lang, im ersten Viertel am breitesten, nach hinten geradlinig, schwach verengt, vorn kurz und stärker, Basalrand und Spitze gleich breit, die Vorderecken rechtwinklig, die Hinterecken etwas spitz, da die Basis kräftig doppelbuchtig ist, diese ist vollständig und dick gerandet, die Spitze nur unmittelbar an den Vorderecken; die mittlere Längslinie ist nicht sehr tief eingedrückt, die Punktierung gleicht der des Kopfes, ist aber etwas weitläufiger. Schildchen fünfeckig, die Spitze sehr scharf rechtwinklig. *Flügeldecken* unregelmässig punktiert, die Punkte, welche etwas gröber als die des Halsschildes sind, stehen viel weitläufiger und bilden nur hin und wieder Reihen, die Seiten sind etwas vor der Spitze überwölbt. *Prosternum* zwischen den Hüften eingedrückt, undeutlich gefurcht, das Ende schwach niedergedrückt, mit vorragender Tuberkel, die Propleuren tief eingestochen, weitläufig punktiert, das Mesosternum kaum eingedrückt, das Metasternum vorn spitz vorgezogen wie bei den andern Arten, die Punktierung des Abdomens auf den beiden ersten Segmenten ganz, auf dem 3. und 4. in der vorderen Hälfte ziemlich weitläufig und tief, ungefähr wie das Pronotum punktiert, das glänzende Analsegment schwach eingedrückt, viel feiner und dichter punktiert. Schenkel auf der Unterseite ungefurcht (im Gegensatz zu 4-cornis), auch die Schienen ohne Furchen, die vorderen fast stielrund, schwach gekrümmt, gegen das Ende nicht verbreitert, ohne Aussenendecke, das Klauenglied aller Füße lang, das der hinteren so lang wie die anderen Glieder zusammen.

L. 27 mm. Br. elytr. 9 mm.

1 ♂ von Kuching, 25. Okt. 1899, aus dem Sarawak Museum.

Diese Art macht die Aufstellung einer neuen Gattung wünschenswert, deren Hauptcharakter die stark gerandete Basis des Halsschildes und die unten ungefurchten Schenkel sind, aber ich kenne *Toxicum Goliath* Fairm. nicht, die einzige Art, mit der unsere verwandt ist, sie

unterscheidet sich sofort durch die ganze andere Flügeldeckenskulptur von *T. Moultoni*.

Toxicum quadricorne, F. Syst. El. i. 1801, p. 153.—Cast. Hist. Nat. ii. 1840, p. 217.—Schauf. Horae Soc. Ent. Ross. xix. 1885, p. 201.—Im ganzen indischen Gebiet gemein, sowohl auf dem Festlande als auch auf allen Sundeinseln, auf Formosa, den Philippinen. Von Nordborneo in meiner Sammlung, von Kuching, 15. Dez. 1898, und 4th Mile Rock Road, 25 vi. 1909, aus dem Sarawak Museum.

Bestimmungstabelle der born. Toxicumarten.

1. ♂ auf dem Kopf mit zwei Hörnern. Sehr grosse Arten von 27 mm. Länge 2
 ♂ auf dem Kopf mit vier Hörnern, meist viel kleinere Arten 3
2. Flügeldecken mit je drei Doppelreihen regelmässiger Punkte. *Goliath*, Fairm.
 Flügeldecken regellos punktiert, selten sind die Punkte etwas reihig *Moultoni*, Geb.
3. Pronotum breit gefurcht, die vorderen Hörner an der Basis verbunden, Flügeldecken hier und da unregelmässig punktiert 26–27 mm. gross *Heros*, Friv.
 Pronotum ungefurcht, die vorderen Hörner parallel, nicht verbunden, Flügeldecken mit regelmässigen Punktreihen, höchstens 20 mm. gross 4
4. Oberseite schwarzblau, stark glänzend, Beine rot, oder braun, ♂ die hinteren Hörner nach innen gekrümmt und behaart, Abdomen nackt
grande, Pasc.
 Oberseite schwarz, meist ganz matt, Beine schwarz, ♂ Spitze der hinteren Hörner nach aussen gerichtet, die zwei ersten Segmente des Abdomens goldgelb behaart *quadricorne*, F.

ANTHRACIAS, Redt.

Fn. Austr. ed. 2, 1858, p. 617.—Lacord. Gen. Col. v. 1859, p. 342.—Jacq. du Val. Gen. Col. Eur. iii. 1861, p. 310.—Seidl. Naturg. Ins. Deutschl. v. 1896, p. 649.

Anthracias sumatrensis, Fairm. Notes Leyd. Mus. iv. 1882, p. 227.—Von Sumatra beschrieben. Die Tiere des Sarawak Museums von: K. Baram, 12. Okt. 1910, und Pangga 1. vii. 1909, kann ich von meinen Sumatratieren nicht unterscheiden.

Subfam. HETEROTARSINÆ.

LYPROPS, Hope.

Proc. Zool. Soc. i. 1833, p. 63; Trans. Zool. Soc. i. 1835, p. 101.—Lacord. Gen. Col. v. 1859, p. 397.

Lyprops forticornis, Fairm. Notes Leyd. Mus. v. 1883, p. 35.—Beschrieben von der Ins. Saleijer, nach Fairmaire auch von Sumatra. In meiner Sammlung von Sumatra und Borneo: Kinabalu. Frische Exemplare sind ganz behaart, ältere oft vollständig nackt. Der Seitenrand der Flügeldecken ist, was Fairmaire nicht erwähnt, im ersten Drittel fein gesägt.

Lyprops serrimargo, n. sp.

Schwarz, glänzend, nackt, nur mit Spuren von längeren Haaren an den Körperseiten und den Beinen. *Kopf* sehr grob und dicht punktiert, die Stirn so breit wie der Querdurchmesser eines Auges, der glänzende Canthus so breit vortretend wie die Augen und ebenso lang, die Clypealnaht tief eingedrückt, der ganz kurz vortretende Clypeus gerade abgestutzt, seitlich eingezogen. Fühler sehr kräftig entwickelt, die Glieder eng anschliessend, mit geraden Aussenseiten, Glied 2 ausserordentlich kurz, 3 etwas länger, aber viel kürzer als 4, die folgenden werden allmählich mehr quer, das vorletzte etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, das letzte länger als breit, letztes Glied der Maxillarpalpen breit beilförmig, viel breiter als lang. *Halsschild* quer, doppelt so breit wie lang, seitlich ganz verflacht, die Seiten mit groben Zacken, die erste Zacke, welche die Vorderecke bildet, nach vorn etwas vorgezogen, aber wie die andern zur Seite gerichtet, der Seitenrand hat fünf solcher Zähne, von denen der letzte am Hinterrande doppelt ist, vor diesem befindet sich von der Seite her ein tiefer, runder Ausschnitt, der letzte Zahn bildet nicht den Hinterrand, sondern dieser, der vollständig gerade ist, tritt schwach hinter den Endzahn zurück; die Oberfläche ist sehr grob und gedrängt punktiert, die Mittellinie erhaben, glänzend. Der Seitenrand der *Flügeldecken* ist von oben sichtbar, er ist von der Basis bis über die Mitte fein aber scharf gesägt, die Naht schmal erhaben, die Punktierung grob und sehr dicht, die Zwischenräume der Punkte fliessen besonders in der Apikalhälfte zu Längs- und Querrunzeln zusammen, diese Runzeln sind aber kurz und unregelmässig. Die glänzende *Unterseite* ist grob aber viel weitläufiger als die Oberseite punktiert. Das Prosternum ist hinter den

Hüften kaum gesenkt, in eine kurze Spitze ausgezogen. Beine ohne Auszeichnung, an den Füßen ist das vorletzte Glied nicht breiter als die anderen, die Klauen klein, eng, am Grunde scheinbar verwachsen.

L. 8 mm.

1 Exemplar von Borneo (Waterstradt) in meiner Sammlung.

Der stark gezackte Seitenrand des Halsschildes scheidet diese Art von allen bisher bekannten Gattungsgenossen, dies Merkmal und das verkürzte 3. Fühlerglied machen später die Aufstellung einer neuen Gattung nötig.

Lyprops subæneus, n. sp.

Klein, ziemlich schmal, mit kleinem Halsschild, ziemlich flach, schwarz, schwach glänzend mit deutlichem Metallschimmer. *Kopf* dicht und grob punktiert, die Stirn zwischen den Augen viel breiter als der Querdurchmesser eines Auges, die Clypealsutur fehlt, da der Kopf in der Längsrichtung vom Clypeus bis zum Nacken sanft gewölbt ist, nur vor jedem Auge befindet sich ein rundliches Grübchen, die Punktierung ist grob und dicht; der Canthus ist von der Breite der Augen und so lang wie das Auge hinter ihm. Der Clypeus ist unmerklich ausgerandet, seine Ecken scharf stumpfwinklig, die Seiten des Kopfes vor dem Canthus einfach verengt, nicht deutlich ausgeschweift. Fühler lang und schlank, die Glieder sämtlich konisch, das 3. Glied länger als das 4., das letzte Glied breiter und länger als das vorletzte, am Ende schräg abgestutzt. Mentum mit erhöhter Mitte, Ligula mit starkem mittleren Zahn. *Halsschild* so lang wie breit, in oder etwas vor der Mitte am breitesten, die Basis viel schmaler als die Spitze, die Vorderecken sehr kurz vorgezogen, die Seitenrandkante hört wie bei andern Arten vor den Hinterecken auf; die Basis erscheint darum etwas halsartig verlängert, sie ist fein gerandet, die Oberfläche ist sehr grob und dicht punktiert, die Mittellinie zuweilen etwas eingedrückt, der Seitenrand ist glatt oder kaum gewellt. Die Flügeldecken sind hinten fast doppelt so breit wie der Halsschild, ziemlich flach, namentlich an der Naht, die Punktierung ist sehr grob und gedrängt, die Zwischenräume der Punkte zu kurzen und scharf erhabenen Längsrünzeln zusammengeflossen, der Seitenrand ist von oben nicht sichtbar, er ist ungesägt; die ganzen Flügeldecken sind sparsam abstehend behaart, die Behaarung zuweilen fast abgerieben. Schenkel und Schienen einfach,

das vorletzte Glied aller Füße ist etwas breiter als die vorhergehenden, das schmale Klauenglied ist ganz an der Vorderkante des vorletzten Gliedes aufgesetzt, so dass von oben nur 4, 4 resp. 3 Glieder sichtbar sind. Diese Bildung unterscheidet sich also wesentlich von der bei Heterotarsus, wo das vorletzte Glied sehr klein und versteckt ist. Das Prosternum ist hinter den Hüften niedergedrückt, das Ende zuweilen schwach zahnförmig. Mesosternum sehr schwach eingedrückt. Abdomen glänzend, schwach punktiert.

L. 7–8½ mm.

4 Exemplare vom Kinabalu in meiner Sammlung.

Mit den beiden vorigen Arten nicht näher verwandt, sondern durch die Bildung des Halsschildes den meisten andern der Gattung, der *chrysophthalmus* und *sinensis* Gruppe nächstehend. Sie unterscheidet sich durch die deutliche Metallfarbe und die sehr grobe Punktur mit den kurzen Längsrünzeln. Eine Streifenbildung fehlt.

Die drei hier aufgeführten Arten sind alle weit von einander geschieden und lassen sich leicht so übersehen:

1. Halsschild fast so breit wie beide Flügeldecken,
seitlich breit flach abgesetzt 2
Halsschild kaum breiter als eine Flügeldecke,
seitlich nicht abgesetzt *subæneus*, Geb.
2. Halsschild seitlich stark gezackt, Fühlerglied
3 kürzer als 4, Beine schwarz *serrimargo*, Geb.
Halsschild seitlich glatt, Fühlerglied 3 = 4,
Beine gelb oder gelbbraun *forticornis*, Fairm.

Subfam. PYCNOCERINÆ.

PHEUGONIUS, Fairm.

Bull. Soc. Ent. Fr. 1899, p. 313.—Geb. Deutsche Ent. Zeitschr. 1904, p. 152.

Pheugonius giganteus, Geb. *l. c.* p. 157.—Diese grösste orientalische Tenebrionide ist bis jetzt nicht wieder aufgefunden. Das Exemplar des Leydener Museums ist Unicum.

Pheugonius borneensis, Fairm. Bull. Soc. Ent. Fr. 1899, p. 314.—Geb. *l. c.* p. 154.—Von Pontianak in meiner Sammlung, 1 Exemplar von Kuching, 31. Mai 1900, aus dem Sarawak Museum. Zwei Tiere aber auch in meiner Sammlung von Sumatra: Solok, bisher von dieser Insel nicht bekannt.

ÆDIOTORIX, Bates.

Trans. Ent. Soc. 1868, p. 315 (= *Sipirocus*, Fairm. Notes Leyd Mus. xviii. 1896, p. 103).

Ædiotorix impressicollis, n. sp.

Schwarzbraun, matt, von der Gestalt des *Jansoni*, Bates. *Kopf* viel länger als breit, grob und rauh punktiert, der *Canthus* breiter als die Augen und nur wenig länger (ca. $1\frac{1}{3}$ mal) als die Augen hinter ihm, zwischen Augen und *Canthus* befindet sich nur ein seichter Eindruck, der *Clypeus* seitlich scharf stumpfwinklig vom *Canthus* abgesetzt, vorn sanft ausgeschnitten, der Quereindruck ist mässig stark, schlecht begrenzt, die Zwischenräume der Punkte bilden meist kleine, scharfe Körnchen. Die Fühler sind viel schlanker als bei den andern Arten, sie erreichen fast die Basis des Halsschildes, Glied 4–6 sind nicht quer, sondern so lang wie breit, die drei vorletzten Glieder sind ca. $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, die Teilungsfurche des letzten Gliedes nicht erkennbar. *Halsschild* länger als breit seitlich wenig gebogen, kräftig krenuliert, die Vorderecken treten seitlich vor, so dass die Spitze nicht viel schmaler als die Mitte ist, die Scheibe ist durch die schwach vertiefte Mittellinie und zwei stärkere seitliche Eindrücke uneben, die Punktierung wie die des Kopfes grob und zusammenfließend, die Zwischenräume der Punkte körnchenartig oder schwach längs erhaben. *Flügeldecken* zusammen doppelt so breit wie der Halsschild, mit vier scharfen Längskielen, von denen der erste der längste ist, die drei anderen hinten verkürzt, auch der vierte ist kaum länger als die andern und vorn stark verkürzt, der Seitenrand kühlt die Basis, der Skutellarkiel geht nicht in die (übrigens nicht deutlich erhabene) Naht über. Die Zwischenräume der Kiele haben drei Punktreihen, von denen die mittlere weitläufiger ist und sehr kurze aufrechte Borsten trägt. *Epipleuren* innen mit einer Reihe tiefer Punkte. *Proster-num* am Ende mit kleiner, spitzer, aufgesetzter Tuberkel. Mittelbrust vorn und seitlich grob punktiert, sonst glatt, in der Mittellinie hinten mit flacher Tuberkel, davor nicht deutlich eingedrückt. Abdomen in der Mitte spiegelglatt, die Seiten und der Spitzenrand breit grob punktiert. Vorderbeine viel schlanker als bei *Jansoni*, ihr Schenkel gekrümmt, unten, nahe der Basis ein scharf stumpfwinkliger Zahn, von dort an unten ungekantet, die Schienen lang nach innen gekrümmt, die Mittelschenkel ungezähnt, nur mit kleiner, glänzender Schwiele unten vor der Spitze,

die Mittelschienen von aussen gesehen an der Basis krumm und dünn, in der Endhälfte gerade, schwach verbreitert, die Hinterschenkel auf der Innenseite unten vor der Spitze mit grossem, verrundetem Zahn, die Hinterschienen vorne an der Innenseite mit krenulierter, verbreiteter Innenkante.

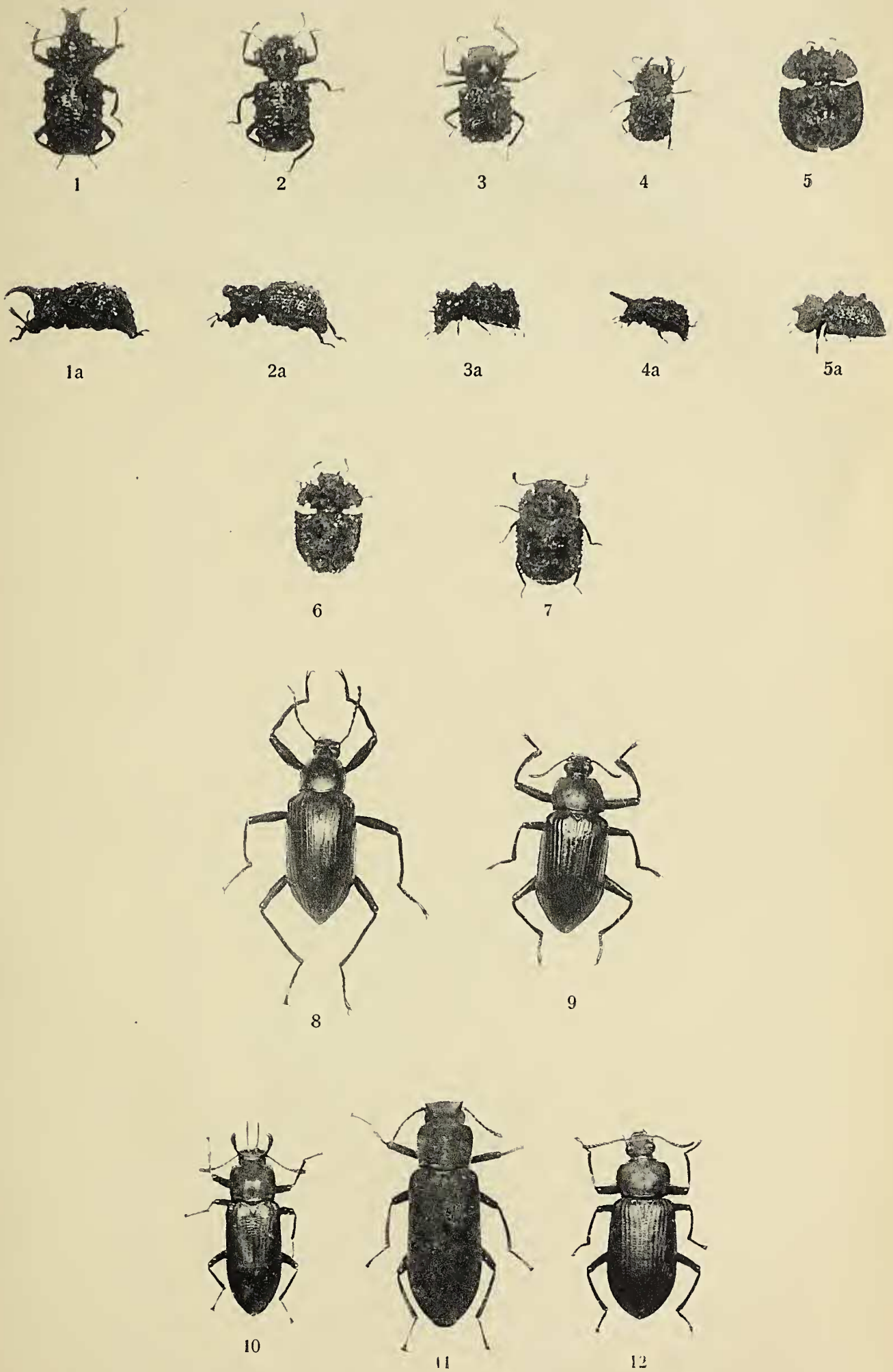
L. $17\frac{1}{3}$ mm. Br. Halssch. 3 ; Flügeld. 6 mm.

1 ♂ aus dem Sarawak Museum von Penrissan 4200–4500', Mai 1899.

Von den beiden andern Arten durch den langen Kopf, den Halsschild, der länger als breit ist und deutliche Eindrücke trägt, durch die Fühlerbildung, &c., verschieden.

ERKLÄRUNG DER TAFEL I.

	SEITE
Fig. 1.— <i>Atasthalus miles</i> , Geb. ♂	2
Fig. 2. " " " ♀	2
Fig. 3. " <i>spectrum</i> , Pasc. ♀	2
Fig. 4.— <i>Bolitonæus capricornis</i> , Geb. ♂	6
Fig. 5.— <i>Byrsax quadrinodosus</i> , Geb.	7
Fig. 6. " <i>excisicollis</i> , Geb.	9
Fig. 7.— <i>Bolitonæus spectabilis</i> , Geb.	4
Fig. 8.— <i>Exocolena longipes</i> , Geb.	44
Fig. 9.— <i>Setenis dentipes</i> , Geb.	35
Fig. 10.— <i>Toxicum grande</i> , Pasc.	51
Fig. 11. " <i>Moultoni</i> , Geb.	51
Fig. 12.— <i>Setenis excisa</i> , Geb.	37



H. GEBIEN: TENEBRIONIDEN BORNEOS.